Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

584 (17.12.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 Goldm. Stellen- und Mietgesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklamezeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Dezember 1925.

41. Jahrgang. Nr. 584.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich. Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik Dr. Brixner; für auswärtige Politik A. Kimmig; für Lokales und Sport R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Wandern und Reisen, Haus u. Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein Attentatsplan gegen Stresemann

Aufdeckung eines Komplotts.

Zwei Verhaftungen.

* Berlin, 16. Dez. (Funkspruch.) Die „Vossische Zeitung" meldet einen aufgedeckten Attentatsplan gegen den Außenminister Stresemann, der im wesentlichen vom Polizeipräsidium bestätigt wird. In der Meldung heißt es: Ein Attentatsplan gegen den Reichsaußenminister Stresemann ist aufgedeckt worden. Zwei Männer, nach ihren eigenen Angaben zu den Parteien der Rechten gehörig, sind verhaftet worden.

Die „Vossische Zeitung" erfährt darüber folgende Einzelheiten: Ein verbummelter Akademiker Kaltdorff, Sohn eines höheren Beamten, vorbestraft und nach mancherlei Schicksalen jetzt als Arbeiter in einem süddeutschen Werk gelandet, nach seinen eigenen Angaben Anhänger Hitlers, empfindet Stresemann als einen Volksschädling. Er befaßt deshalb den Plan, ihn zu „killen" und sucht nach Männern, die gleich ihm entschlossen sind, alles auf eine Karte zu setzen. Er findet auch einen Komplizen in einem Bürogehilfen Lorenz, dem Sohn eines Oberstudienrates, der nach seiner eigenen Angabe vor dem Richter der Deutschnationalen Volkspartei angehört. Auch stößt sich auch nicht daran, daß dieser Mann schon einige Male in einem Irrenhaus sich aufgehalten hat. Diese beiden besprechen nun miteinander die Einzelheiten des Planes. Flugzeug zur Flucht, Verkleidung und all die romantischen Dinge, mit denen man sich nach dem Vorbild der Rathenaumörder und ihrem bereitgehaltenen Auto-Mobil schnell in Sicherheit bringen will, spielen dabei eine Rolle. In der Zwischenzeit wird noch ein dritter Mann gesucht, den man glaubt in der Person eines Maschinenschlossers gefunden zu haben. Aber in diesem Stadium der Dinge führte vor einigen Tagen eine Unvorsichtigkeit des Kaltdorff, d. h. ein Brief an einen vermeintlichen Gesinnungsgenossen, der aber über die Wahl der Mittel zur politischen Tat doch anderer Meinung war als Kaltdorff, zur Verhaftung.

Die beiden Männer sind jetzt in Berlin von der Polizei dem Richter vorgeführt worden, der bei ihrer Vernehmung den bestimmten Eindruck gewonnen hat, daß es sich nicht nur um Besprechungen und Vorbereitungen krankhafter, phantastischer und spielerischer Gehirne handele, sondern, daß den beiden angesichts ihrer politischen Ansichten, ihrer abenteuerlichen Schicksale und Lebensführung und angesichts der ganzen Umstände, in denen sie lebten, die verbrecherische Tat, die sie planten, wohl zuzutrauen sei. Der Richter hat infolgedessen gemäß §§ 49a und 49b des Reichsstrafgesetzbuches und der §§ 1 und 7 des Gesetzes zum Schutz der Republik Haftbefehle gegen die beiden erlassen.

*

Wir geben die obigen Mitteilungen wieder müssen aber dafür dem genannten Berliner Blatt die volle Verantwortung überlassen. Auf unsere Rückfrage in Berlin wurde uns in den späten Abendstunden des Mittwoch erklärt, daß wohl das Berliner Polizeipräsidium das Tatsächliche an der Meldung der „Vossischen Zeitung" im wesentlichen bestätige, daß man aber den mitgeteilten „Einzelheiten" sehr skeptisch gegenüberstehen müsse. Das scheint uns auch aus der ganzen phantasievollen Aufmachung des Berichts hervorzugehen. Jedenfalls wird es besser sein, authentische Mitteilungen abzuwarten, als von vornherein den Attentatsplan, wenn er überhaupt in der mitgeteilten Form bestanden hat, einer bestimmten Partei oder Parteigruppe an den Rockschoß zu hängen.

Kurz vor Mitternacht drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung dazu noch folgendes: Nach unseren Erkundigungen an amtlicher Stelle entsprechen die von der „Vossischen Zeitung" gemeldeten Mitteilungen im wesentlichen den Tatsachen. Es scheint sich darnach wirklich nicht um einen Narrenstreich, sondern um ein sehr ernst gemeintes Attentat zu handeln, wenn auch nach dem jetzigen Stande der Untersuchung die letzten Aufklärungen noch nicht gegeben werden können.

Eine Zwischenlösung in Paris.

Paul Doumer zum Finanzminister ernannt.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um sechs Uhr abends wurde der Senator Paul Doumer zum Finanzminister ernannt. Dadurch ist aber die Regierungskrise nur provisorisch gelöst, denn sofort nachdem die Ernennung in den Wandelgängen der Kammer bekannt geworden war, regte sich bei den Linksparteien starke Mißstimmung. Dies ist zunächst auf die Persönlichkeit Doumers zurückzuführen, der bekanntlich weit rechts mit seinen politischen Anschauungen steht, dann aber auch auf seine Finanzpläne, die zwar vorläufig nur beiläufig bekannt sind. Soviel aber weiß man, daß Doumer vor allen Dingen die einheitlichen Steuern, darunter die Geschäftsumsatzsteuer sehr stark heraufsetzen will, was dem Programm der Radikalsozialisten und Sozialisten durchaus widerspricht. Die Sozialisten hielten bereits eine Beratung ab, in der sie den Entschluß faßten, daß sie eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung einbringen wollen, und wenn es Briand nicht gelingen würde, befriedigende Auskünfte über die Finanzpläne der Regierung zu geben, müßte man damit rechnen, daß das Kabinett ein Mißtrauensvotum erhalte. Die vier Linksparteien treten heute abend in der Kammer zusammen, um die Situation zu prüfen.

Von Seiten der Rechtsparteien liegt einstweilen keine Aeußerung zu der Ernennung Doumers vor, aber im großen und ganzen geht die Stimmung bei ihnen immer mehr dahin, daß man ein größeres nationales Konzentrationskabinett bilden solle, in das alle ehemaligen Ministerpräsidenten eintreten sollten, nämlich Poincaré, Millerand, Raoul Perret, Briand, Herriot, Pairlevé und Francois Marsal, und damit auch die nationale Einigkeit zum Durchbruch komme, der Führer der Union republicaine democratique Marin und der Führer der Sozialisten Paul Boncour. Vorläufig ist dieses nur ein Plan, da man aber dem Kabinett Briand nach der Aufnahme Doumers keine lange Lebenszeit mehr gibt, wäre es nicht unmöglich, daß dieser Plan sich verwirklicht.

Doumer arbeitete den ganzen Tag, um eine Vorlage auszuarbeiten. Es handelt sich dabei, wie offiziell erklärt wird, nicht um ein groß angelegtes Projekt, welches die Gesundung der gesamten Finanzlage herbeiführen soll, sondern um eine Vorlage, welche der dringendsten Notwendigkeit des Augenblicks gerecht werden soll.

Gefahr für das Gesamtkabinett.

Die Linksparteien gegen den neuen Finanzminister.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Mit dem raschen Sturz des neuen Finanzministers Paul Doumer und damit im Zusammenhang des ganzen Kabinetts Briand wird allgemein gerechnet und angenommen, daß die Regierungskrise vielleicht noch vor Weihnachten, jedenfalls aber noch vor Jahreswechsel ausbrechen werde. Wichtig sind zwei Vorfälle, die sich heute ereigneten. Die vier Parteien des Linksblocks traten zusammen, um ihre Haltung gegenüber den künftigen Finanzvorlagen festzustellen. Der Name des neuen Finanzministers wurde in der Erörterung überhaupt nicht erwähnt, was bekundet, daß man mit diesem überhaupt nicht rechnet. Außerdem aber beschlossen drei Linksparteien, nämlich die Radikalsozialisten, Sozialisten und republikanischen Sozialisten, daß sie ein eigenes Finanzprogramm ausarbeiten wollen, um dieses der Regierung zu überreichen.**

Die deutsche Sprache in Elsaß-Lothringen.

Eine Interpellation in der Kammer.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Schluß der heutigen Kammersitzung kam es zu einem vielbemerkten Zwischenfall. Der elsässische Abgeordnete Frey brachte eine Interpellation über den Unterricht in der deutschen Sprache in Elsaß-Lothringen ein. Heute vormittag hatte sich der Unterrichtsminister Daladier gegen den deutschen Unterricht in Elsaß-Lothringen ausgesprochen und damit bei den elsässischen Abgeordneten lebhafte Unzufriedenheit erregt. Im Namen der Regierung erklärte der Unterstaatssekretär Pierre Laval, daß es sich um ein Mißverständnis handle. Niemand in der Regierung denke daran, Elsaß-Lothringen des Rechtes zu berauben, in der Muttersprache zu sprechen. Allerdings sei es die Pflicht der Regierung, darauf zu drängen, daß sich der Gebrauch der französischen Sprache immer mehr ausbreite. Die Instruktionen der Regierung an die Schulinspektoren könnten aber alle Wünsche der Elsässer befriedigen. Tatsächlich würde 7—8 Stunden wöchentlich in deutscher Sprache unterrichtet. Der Abgeordnete Frey gab sich mit dieser Erklärung zufrieden und stimmte zu, daß seine Interpellation auf unbestimmte Zeit vertagt werde.

Schlechte Aussichten für die Große Koalition

Kochs neue Formulierungen.

m. Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Koch hat einer Zusage entsprechend, die er den Parteiführern gemacht hat, im Laufe des Nachmittags seine Richtlinien einer neuen Ausarbeitung unterzogen und den Fraktionen wieder zugestellt, so daß sie am Mittwoch abend in ihren Sitzungen endgültig dazu Stellung nehmen konnten. Die Niederschrift, die Herr Koch angefertigt hat, soll ein Extrakt aus den Verhandlungen des Mittwoch morgen abgeben. Das, was Herr Koch jetzt den Parteien überreichte, ist gewissermaßen eine Quersumme aus dem Hin und Her der Verhandlungen. In einer Reihe von Einzelfragen ist er den Sozialdemokraten entgegengekommen. So hat er von dem Punkt 13, der die Feststellung des Achtstundentages bisher mit der Einschränkung vorsah „unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Möglichkeiten", diese Einschränkung gestrichen. In Punkt 16 hatten die Sozialdemokraten Offenlegung der Steuerlisten verlangt. Hier will er ihnen das Zugeständnis machen, daß die Steuererhebung unter Beteiligung von Vertretern der Oeffentlichkeit erfolgen soll. Zu einer Reihe von weiteren Punkten hat Herr Koch Erläuterungen gegeben, die vereinzelt den Wünschen der Deutschen Volkspartei, in der Mehrzahl aber den Wünschen der Sozialdemokraten entgegenkommen. In der Hauptfrage allerdings hat Herr Koch den Sozialdemokraten nicht entgegenkommen können und wollen. Das Problem der Erwerbslosen- und Arbeitslosenfürsorge hat er provisorisch regeln wollen bis zum Erlaß des Arbeitsgesetzes. Hier haben aber die Sozialdemokraten sehr weitgehende Vorschläge gemacht, die eine wesentliche Erhöhung der Bezüge der Erwerbslosen und auch der Kurzarbeiter bezwecken. Diese Vorschläge sind so weitgehend, daß sie auch nach Auffassung des Zentrums finanziell unerschwinglich sind und dadurch eine Belastung der Großen Koalition bedeuten, unter der das nicht allzu feste Gebäude zusammenbrechen muß. Die sozialdemokratische Fraktion hat zu allem Ueberfluß am Mittwoch eine schriftliche Erklärung abgegeben, worin sie noch einmal auf ihre früher bereits bekannten Richtlinien zurückgreift.

Unter diesen Umständen ist auch beim Zentrum und bei den Demokraten die Stimmung sehr gedrückt. Beide Parteien sind der Meinung, daß die Zugeständnisse, die Herr Koch bisher gemacht hat, nicht genügen, und daß dann am Donnerstag vormittag die Große Koalition auseinanderplatzt, wenn nicht die Sozialdemokraten im letzten Augenblick von ihrer bisherigen Haltung stark abweichen, wozu vor der Hand freilich noch wenig Anzeichen vorliegen. Im Gegenteil scheint es, als ob die Sozialdemokraten zielbewußt gerade die Erwerbslosen und Kurzarbeiter in den Mittelpunkt der ganzen Erörterungen geschoben haben, um daran die Verhandlungen scheitern zu lassen und sich im Lande populär zu machen. Jedenfalls nimmt man im Reichstag ganz bestimmt an, daß am Donnerstag vormittag die Entscheidung fallen wird.

Der Beschluß der Sozialdemokraten.

Keine geeignete Grundlage für die Große Koalition.

TU Berlin, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gab nach fast vierstündiger Debatte gegen 11 Uhr abends folgendes Kommunique aus:

„Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Mittwoch abend einen Beschluß gefaßt, der ausspricht, daß sie in dem Ergebnis der geführten Verhandlungen keine geeignete Grundlage für die Bildung einer Großen Koalition erblickt. Der Beschluß wird Donnerstag früh bei der für 10 Uhr angesetzten Besprechung den Beteiligten überreicht werden."

Die Senkung der Lohnsteuer.

m. Berlin, 16. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag will vor den Weihnachtsferien noch eine Art Großreinemachen veranstalten und eine Reihe wichtiger Vorlagen verabschieden. Dazu gehört in erster Linie die Verbesserung der Lohnsteuer, die, wie Staatssekretär Popitz am Mittwoch im Plenum feststellte, einem im Sommer gegebenen Versprechen der Reichsregierung entspringt. Den Parteien gehen, wie sich in der Debatte herausstellte, die Vorschläge im allgemeinen nicht weit genug. Sie erklärten sich aber damit einverstanden, weil die Regierung aus finanziellen Gründen keine Zugeständnisse mehr machen kann. Die Vorlage wurde dann auch in zweiter und dritter Lesung angenommen. Danach bleiben von der Lohnsteuer vom Arbeitslohn jährlich 1200 M steuerfrei, und zwar 720 M gelten als steuerfreier Lohnbetrag (sogenanntes steuerfreies Existenzminimum), ferner 240 M zur Abgeltung der Werbungskosten und 240 M zur Abgeltung der Sonderleistungen. Außerdem bleiben steuerfrei für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 10 Prozent des nach Abzug der 1200 M verbleibenden Monatseinkommens, mindestens aber 120 M für die Ehefrau, 120 M für das erste Kind, 240 M für das zweite und 480 M für das dritte Kind, 720 M für das vierte Kind, je 960 M für das fünfte und jedes folgende Kind. Bei der Veranlagung der Einkommensteuer werden in ähnlicher Weise steuerfreie Abzüge gemacht. Einkommen unter 1300 M im Jahr sollen überhaupt nicht veranlagt werden, also steuerfrei bleiben. Diese steuerfreie Grenze von 1300 M soll sich bei verheirateten Steuerpflichtigen noch erhöhen, und zwar für die Ehefrau um 100 M, für das erste Kind um 100 M, für das zweite Kind um 180 Mk. für das dritte Kind um 360 M, für das vierte Kind um 540 M, für das fünfte und jedes folgende Kind um je 720 M. Im übrigen werden vom Einkommen bei der Veranlagung abgezogen 720 M als steuerfreies Einkommensteil, sofern das Einkommen 10 000 M jährlich nicht übersteigt, sowie ferner für die Ehefrau und jedes minderjährige Kind je 8 Prozent des nach Abzug der 720 M verbleibenden Einkommens, jedoch höchstens je 600 M für die Ehefrau und jedes Kind, insgesamt aber nicht mehr als 8000 M. Der Abzug für Familienangehörige soll aber betragen: für die Ehefrau 100 M, für das erste Kind 100 M, für das zweite 180 M, für das dritte 360 M, für das vierte 540 M, für das fünfte und jedes weitere Kind je 720 M.

Der Rest der Sitzung wurde mit der Fortsetzung der Beratung des Etats des Ernährungsministeriums ausgefüllt, während hinter den Kulissen die Verhandlungen über die Regierungsbildung weitergingen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Die Finanznot der Städte.

dz. Essen, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet aus Dortmund: Die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt Dortmund sind angeblich so ernst, daß voraussichtlich Ende Dezember keine Möglichkeit bestehen wird, die Beamtengehälter voll auszubezahlen. Es soll jetzt wahrscheinlich der Weg beschritten werden, durch Einhaltung bestimmter Gehaltsanteile über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Ein Abbau der Gehälter ist nicht möglich, da die Beamten einen gesetzlichen Anspruch auf die ihnen eingeräumten Gehaltsstufen haben. Bis zum Eintritt einer gesetzlichen Möglichkeit zur Nachprüfung der Gehälter verbleibt also nur der Weg der Zwangsanleihe bei den Beamten durch verkürzte, allerdings einklagbare Gehaltszahlungen frei.

Die Verhandlungen über die Rückwirkungen.

F.H. Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Die Verhandlungen wegen der Rückwirkungen des Locarno-Paktes in den besetzten Rheinlanden werden seit gestern in Paris neuerlich geführt. Der neue deutsche Reichskommissar in den Rheinlanden, Baron Langwerth von Simmern hatte gestern bereits mit dem Generalsekretär des Außenministeriums Berteloi eine Besprechung. Heute vormittag wurde er in Begleitung des deutschen Botschafters kurz von Briand empfangen, nachmittags von dem Kriegsminister Painlevé. Für morgen vormittag ist eine Besprechung zwischen Baron Langwerth von Simmern und dem Präsidenten der Botschafterkonferenz Cambon in Aussicht genommen.**

Verurteilung eines deutschen Redakteurs.

* Oberstein-Idar (Nahe), 16. Dez. (Funkspruch.) Der Redakteur des „Baumholder Stadt- und Landboten", Wolf, wurde von dem französischen Militärpolizeigericht in Mainz zu 15 Tagen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe wegen eines Artikels über die französische Fremdenlegion verurteilt.

Die Besatzungsbehörde verbietet.

* Mayen, 16. Dez. (Funkspruch.) Die französische Gendarmerie hat hier die Vorführung des Films „Des Königs Grenadiere" verboten.

Deutscher Reichstag.

★ **Berlin**, 16. Dez. **(Funkspruch.)** Am Regierungstisch Staatssekretär Popitz. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. Ein Antrag der Bayerischen Volkspartei, der im Interesse der in der Pfalz wohnenden, aber im Elsaß beschäftigten Arbeiter Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr fordert, wird dem Ausschuß überwiesen; ebenso ein Antrag des Zentrums, der Notmaßnahmen für die Arbeiter fordert, die im Saargebiet beschäftigt sind, aber in dem angrenzenden Reichsgebiet wohnen. Beide Anträge sollen noch vor Weihnachten erledigt werden. Auf der Tagesordnung steht dann die

zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Senkung der Lohnsteuer.

Abg. **Hertz** (Soz.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Nach den Beschlüssen des Ausschusses wird u. a. die Einkommensteuer nicht festgesetzt, wenn die Einnahmen des Steuerpflichtigen weniger als 1300 ℳ im Jahre betragen.

Staatssekretär Popitz betont, der Entwurf bringe die Erfüllung des im Sommer abgegebenen Versprechens der Reichsregierung auf Ermäßigung der Lohnsteuer. Der im Ausschuß gefaßte Beschluß entspreche auch den Beschlüssen der Reichsregierung. Weitergehende Anträge seien abzulehnen.

Abg. **Höllein** (Komm.) **bezeichnet die Vorlage als völlig unzureichend.** Der Redner richtet heftige Angriffe gegen die Regierung und gegen die Reichstagsmehrheit, deren Steuerpolitik den Besitz einseitig auf Kosten der hungernden, arbeitenden Massen begünstigt habe. Die Not im Volke steige immer mehr.

Abg. Dr. **Gerike** (DN.) bedauert, daß es nicht möglich sei, das steuerfreie Existenzminimum über die Ausschußbeschlüsse hinaus zu erhöhen. Die kinderreichen Familien müßten dafür aber besser berücksichtigt werden. Der Abzug für das 6. Kind sollte noch weiter gesteigert werden. Für Kinder über 18 Jahre, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen und nicht besonders zur Einkommensteuer veranlagt werden, könne in jedem Fall ein Steuerbetrag von je 600 ℳ in Abzug gebracht werden. Das wäre für die kleine Landwirtschaft von großer Bedeutung.

Abg. Frau Dr. **Matz** (DV.) hält ebenfalls eine Erhöhung der Kinderermäßigung für erforderlich. Die Rednerin legt eine Entschließung vor, in der eine Nachprüfung gefordert wird, ob eine weitere Ermäßigung der Abzüge für kinderreiche Familien herbeigeführt werden könne. Die Rednerin verweist auf das starke Sinken der Geburtsziffer. In Berlin seien im Jahre 1924 auf 1000 Einwohner nur 10 Geburten gekommen. Es müßten deshalb alle Fragen unterstützt werden, die eine gesunde Bevölkerungspolitik gewährleisten. Die kinderreichen Familien müßten die Möglichkeit eines ruhigen Daseins haben.

Abg. Dr. **Hertz** (Soz.) **bezeichnet die Ausschußbeschlüsse als eine nachträgliche Rechtfertigung der von den Sozialdemokraten bei der Steuerreform eingenommenen Haltung.** Die damals abgelehnten sozialdemokratischen Anträge seien jetzt durch die Ausschußvorlage verwirklicht. Was damals genügte, sei aber jetzt nicht mehr ausreichend. Angesichts des großen Ertrages, den die Lohnsteuer im Verhältnis zur Steuer überhaupt bringe, müßten weitere Erleichterungen für kinderreiche Familien verlangt werden.

Abg. Dr. **Horlacher** (Bayer. Volksp.) befürwortet ebenfalls den Antrag auf Abzug eines steuerfreien Betrages von 600 ℳ für Kinder über 18 Jahren, die eine fremde Arbeitskraft ersetzen.

Nach weiteren Ausführungen des Staatssekretärs Popitz und der Abag. Kling (Wirtsch. Vag.), Lucke (Wirtsch. Vgg.) und Dr. Brüning (Ztr.) wird der Antrag Horlacher dem Steuerausschuß überwiesen. Unter Ablehnung aller weiteren Zentrumsanträge wird darauf die Vorlage in der Ausschußfassung angenommen. Die Vorlage wird auch in dritter Lesung angenommen und damit die Entschließung der Abg. Frau Dr. Matz zu Gunsten der kinderreichen Familien.

Die dritte Lesung des Haushaltsplanes wird dann beim Reichsernährungsministerium fortgesetzt.

Abg. **Weißenhöfer** (völk.) fordert die Ausschaltung der Parteipolitik in landwirtschaftlichen Fragen. Unbedingt erforderlich sei die Regelung des landwirtschaftlichen Kreditwesens.

Abg. **Dorsch** (DN.) wirft dem Landwirtschaftsminister vor, er habe die Lage der Landwirtschaft zu optimistisch angesehen. Die Landwirte nähmen Darlehen zu geradezu unheimlichen Zinsen auf, um nur die Katastrophe abzuwenden.

Abg. **Hemeter** (DN.) fordert die Schaffung eines Rahmengesetzes für die Ausbildung der landwirtschaftlichen Gutsbeamten. Die Gutsbeamten sollen ausgebildet werden zur Mitarbeit bei der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.

Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß ein entsprechendes Gesetz in Vorbereitung sei. Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Donnerstag ein Uhr Weiterberatung. Kleine Vorlagen.

Die Weihnachtsfeier in Südtirol

Eine deutsche Warnung und ein italienisches Dementi

m. **Berlin**, 16. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Meldungen über die Unterdrückung der Deutschen in Südtirol haben in der letzten Zeit jeden Tag von neuen Uebergriffen der faszistischen Gewalthaber Kunde gegeben. Man war da von der „wahren Kultur", die durch Italien den Deutschen Südtirols gebracht wurde, schon an die unmöglichsten Dinge gewohnt, und als nun die ungeheuerliche Nachricht aus Bozen kam, daß dort das Verbot ergangen sei, die Weihnachtsfeier in der bisherigen Weise vorzunehmen und einen geschmückten Tannenbaum aufzustellen, traute man den neuen Beherrschern von Südtirol auch diese „Kulturtat" zu. Das italienische Generalkonsulat in München hat die Meldung inzwischen dementiert. Immerhin bleibt die Warnung beachtenswert, die das Blatt des Reichsaußenministers, die „Tägliche Rundschau", den faszistischen Politikern aus diesem Anlasse zuruft. Es heißt da u. a.: „Es ist uns völlig unverständlich, weshalb Italien dieses neue grausame Folterwerkzeug aufgerichtet hat. Sind denn die maßgebenden italienischen Politiker ganz von Gott und ihrem Verstand verlassen? Oder sind sie in ihrem faszistischen Größenwahn samt und sonders verrückt geworden? Denn diese Tat ist nur als die eines geistig Umnachteten anzusprechen. Wir Deutsche in aller Welt, denen unsere deutsche Weihnachtsmesse ein deutsches und christliches Symbol zu gleicher Zeit ist, erheben allerschärfsten Einspruch gegen den faszistischen Wahnsinn. Wir können nicht mehr daran glauben, daß die Italiener eine Kulturmacht sind, wenn sie diesen ungeheuerlichen Befehl nicht rückgängig machen. Kampf bis zum letzten Blutstropfen wird die Folge dieser Verordnung sein, und die Südtiroler werden in Deutschland Freunde haben, mehr als sie brauchen. Das Maß ist voll. Das müssen die Italiener nun einsehen. Noch ein Tropfen, und es läuft über."

Das Dementi Italiens.

* **München**, 16. Dez. **(Funkspruch.)** Das königlich-italienische Generalkonsulat teilt der Telegraphen-Union amtlich mit:

„Die Nachricht, wonach der Bevölkerung von Südtirol die Abhaltung des Weihnachtsfestes in der herkömmlichen Weise mit dem Weihnachtsbaum verboten worden wäre, ist völlig erfunden. Ganz im Gegenteil hat der königliche Kommissar in Bozen im Auftrage der Regierung der Bevölkerung die Weihnachtsbäume aus den Staatsforsten zur Verfügung gestellt und daran den Wunsch einer fröhlichen Weihnacht geknüpft. Auch die Nachricht, daß auf behördliche Verfügung die Entfernung des Denkmals Walters von der Vogelweide in Bozen angeordnet worden wäre, ist frei erfunden. Das Denkmal bleibt, wo es steht."

*

Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben diese amtlichen Feststellungen des Münchener Generalkonsuls in Berliner Kreisen lebhafte Genugtuung hervorgerufen. Allerdings vermißt man in den Dementis eine Aufklärung der großen Reihe ähnlicher Fälle. So bleibt z. B. die Umbenennung des Walter-Platzes in Bozen nach dem König von Italien unbestritten. Immerhin sieht man in der Mitteilung des Generalkommissariats einen erfreulichen Anfangserfolg des einmütigen Protestes der deutschen Presse, die in der letzten Zeit leider sehr häufig Gelegenheit hatte, sich mit den Methoden zu beschäftigen, die gegen die Deutschen in Südtirol angewandt werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß die behördlichen Anordnungen nicht wieder durch das Verhalten faszistischer Unterorganisationen unwirksam gemacht werden. Die deutsche Oeffentlichkeit betrachtet es als ihre Pflicht, die Vorgänge in Südtirol auch in Zukunft mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Beamtenzuwendungen im Reichsrat angenommen

★ **Berlin**, 16. Dez. **(Funkspruch.)** Der Reichsrat stimmte in der heutigen Vollsitzung den Beschlüssen des Reichstages über die Zuwendung an die Beamten der Gruppen 1—6 zu. Wie der Berichterstatter mitteilte, wird die Durchführung des Beschlusses für das Reich einen Aufwand von ungefähr 34 Millionen, für die Eisenbahn 23 Millionen und für die Post 22 Millionen ausmachen. Für die Vertreter von Bayern, Württemberg, Hessen, Baden und Mecklenburg wurde das Protokoll offengehalten. Der Vertreter von Thüringen gab eine Erklärung ab, daß Thüringen für die Zuwendungen an die Beamten stimme, aber nur unter der Voraussetzung, daß das Reich den Ländern die erforderlichen Mittel zur Verfügung stelle. Die gleiche Erklärung gab der braunschweigische Vertreter ab. Der Reichsrat genehmigte dann weiter noch einen Gesetzentwurf über die Ausfuhr von Kunstwerken, wonach die Genehmigungsfrist bis zum 31. Dezember 1927 verlängert wird.

Die Mossulentscheidung.

Türkischer Protest.

* **Genf**, 16. Dez. **(Funkspruch.)** Um 6,15 Uhr begann die mit Spannung erwartete Sitzung des Völkerbundsrates, die heute die endgültige Entscheidung in der Mossulfrage zu Gunsten Englands brachte. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Schreiben des türkischen Außenministers Ruchdy Bey verlesen, der es ablehnte, zur Sitzung zu erscheinen und Protest gegen die schiedsrichterliche Entscheidung des Rates einlegte. Die Rechte der Souveränität eines jeden Staates über ein Gebiet hörten nur mit der ausdrücklichen Zustimmung dieses Staates auf. Hieraus folge, daß die türkische Souveränität über das Mossulgebiet voll und ganz bestehen bleibe.

Nach der Verlesung dieses Briefes wurde ein ausführlicher Rahmenbericht zur Entscheidung des Rates verlesen, der eine Uebersicht über die bisherigen Streitfragen bringt. Der Rat habe vier Fünftel des Mossulgebietes dem Irak zugeteilt unter der Voraussetzung, daß das Mandat über dieses Gebiet um 25 Jahre verlängert werde. Die englische Regierung wird weiterhin vom Rat aufgefordert, ihm Vorschläge zu unterbreiten, ob die Selbstverwaltung unter der türkischen Bevölkerung durchgeführt werden könne und sich zur Annahme der wirtschaftlichen und kulturellen Empfehlungen der Untersuchungskommission bereit zu erklären. Der Bericht und die Resolution werden hierauf vom Rat einstimmig angenommen.

Der englische Kolonialminister **Amery dankte im Namen der** englischen Regierung dem Rat für seine unparteiische Arbeit. Er bedauerte, daß der Rat sich nicht entschlossen hätte, die Grenzlinie noch weiter nördlich zu Gunsten des Irak zu ziehen. Im Namen seiner Regierung und der Regierung des Irak nehme er die Bedingungen des Rates an. Die englische Regierung werde sehr bald dem Rat neue Vorschläge für die Erfüllung seiner Forderungen unterbreiten. Auch der englische Außenminister Chamberlain dankte seinerseits dem Rat für die Entscheidung und erklärte sich jederzeit bereit, friedliche und ehrliche Verhandlungen mit den Türken über die zukünftigen Beziehungen zwischen dem Mossulgebiet und der Türkei zu beginnen und alle diesbezüglichen türkischen Vorschläge gewissenhaft zu prüfen.

Hierauf schließt der Vorsitzende Scialoja die 37. Tagung des Völkerbundsrates.

Das Urteil im Luppe-Streicher-Prozeß.

Zwei Monate Gefängnis für Streicher.

Dt. **München**, 16. Dez. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Im Luppe-Streicher Prozeß in Nürnberg wurde heute wegen Vergehens der fortgesetzten Beleidigung und üblen Nachrede das Urteil verkündet. Der Hauptlehrer und nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Julius Streicher wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Das Prozeßthema, um welches es sich hier drehte, liegt schon über zwei Jahre zurück. Bei den bekannten Vorgängen in Bayern im Frühjahr und Sommer des Jahres 1923 hatte sich Dr. Luppe, der Oberbürgermeister von Nürnberg, telephonisch an die Reichskanzlei gewandt mit der Bitte, Reichswehr zu Hilfe zu schicken, da in Nürnberg Schwierigkeiten zu erwarten seien. Streicher hatte Dr. Luppe wegen dieses Verhaltens auf das schärfste in seinem „Stürmer" und auch in öffentlichen Versammlungen angegriffen. Dr. Luppe hatte wegen dieser Angriffe gegen Streicher einen Beleidigungsprozeß angestrengt, der mit dem heutigen Urteil zum Abschluß kam. Da Streicher Landtagsabgeordneter ist, konnte das Verfahren erst eröffnet werden, nachdem der Landtag am Schluß seiner letzten Sitzungsperiode die Immunität Streichers für diesen Fall aufgehoben hatte.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 17. Dezember.

Landestheater: Die Räuber, 7—11 Uhr.
Kolosseum: Meihs Bauerntheater: „Der Tugendpreis", 8 Uhr.
Schwarzwaldverein: Weihnachtsfeier im kleinen Festhallesaal, 8 Uhr.
Wiener Hofspiele: Täglich Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
Mozart-Künstlerspiele: Gastspiel Fritz Herz-Moa und Tanzabend.
Kaffee Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der Herr Generaldirektor.
Palast-Lichtspiele: Bubikopf regiert. Der Held der Lüfte.

Die Situation des Theaters.

III*

Theaterprobleme.

Von

Dr. Ludwig Marcuse, Frankfurt a M.

Die einzelnen Theater Deutschlands haben je nach ihrer Individualität ihre besonderen Probleme, ihre besonderen Sorgen. Jedes Theater ist ein individuelles Gebilde, nicht mit den anderen über einen Kamm zu scheren; es ist individualisiert als Provinz- oder Berliner Theater. In der Provinz als Stadt- oder Privattheater; in Berlin als Konzert- oder Einzel-Theater, als „Staats-Theater" oder „Volksbühne". Jedes Theater ist weiterhin individualisiert durch den Charakter seines Leiters: Ob er eine künstlerisch-ernste oder eitle Persönlichkeit ist; ob er Künstler oder reiner Geschäftsmann in der Branche Theater ist. Ein Moment allerdings, das bisher individualisierend wirkte, fällt fort: die Tradition des Hauses. Bis vor einem Jahrzehnt war das Wort „Deutsches Theater" oder „Lessing-Theater" oder „Königliches Schauspielhaus" oder „Trianon-Theater" ein fester Begriff. In allen diesen Häusern waren Traditionen ausgebildet; alle diese Häuser hatten ihr Stammpublikum. Aber das „Deutsche Theater" ohne Reinhardt, das „Königliche Schauspielhaus" ohne Hülsen-Häseler und Lauff, das „Lessing-Theater" mit Brahms' Nachfahren, den Gebrüdern Rotter, das „Trianon-Theater" ohne die Pflege des guten französischen Schwanks: diese Namen wurden Schall und Rauch. Von allen Bühnen ist allein das „Staatstheater" bisher wieder ein fest umreißbarer Begriff geworden.

Trotzdem aber nun die wenigsten Theater heute „Persönlichkeiten" sind, so sind sie doch eben als individuelle Gebilde mit Berücksichtigung ihrer jeweilig besonderen Situationen zu betrachten. Aber es gibt auch Probleme des Theaters, die heute jedes Theater angehen: in welchem Ort es auch liege; welche Tageskasse es auch habe; welcher Leiter es auch regiere. So: Das Repertoire: Reinhardt hat nicht andere Werke zur Verfügung als ein Theaterdirektor der Provinz. Die vorliegende Dramenliteratur ist das gemeinsame Schicksal aller deutschen Bühnen. Sie haben auch alle dasselbe uniforme Repertoire. Sie kochen alle nach gleichem Rezept.

Brahms Bühne prägte ihre Individualität unter anderem auch durch Individualisierung ihres Spielplans aus: Sie spielte vor allem Ibsen und Hauptmann, Reinhardt spielte vor allem Shakespeare als Märchen, einige spanische Romantiker und die zeitgenössische Neu-Romantik: Hoffmannsthal. Heute ist es, als wäre ein profiliertes Programm garnicht möglich. Alle spielen sie ein willkürliches Gemisch aus Shakespeare, Schiller, Goethes „Götz", „Egmont" und „Faust", etwas Kleist, etwas Hebbel, etwas Grillparzer, Büchner, Strindberg (mit mehr Zurückhaltung als im Jahrzehnt nach des Dichters Tod), sehr viel Shaw und Pirandello, hier und da Georg Kaiser, Sternheim und irgendeinen Dramatiker des ersten nachrevolutionären Jahrfünfts; von Zeit zu Zeit Hauptmann; als pikante Würze einen Unbekannten, Symbol des Wagemuts, der Experimentierfreudigkeit des Theaters. Wie gesagt: dies ist das Einheitsrezept. Diesem Repertoire gegenüber ist nur eins zu sagen: daß es lächerlich phantasielos ist. Ein junger Dichter hat vor kurzem einmal geschrieben: es wäre lächerlich, über den Mangel an zeitgenössischen Dramen zu klagen; jeder Blick in die Verlagskataloge straft diese Klagen Lüge. Und Herbert Eulenberg hat in recht eindringlicher Beschwerde das Aussterben des deutschen Dramatikers prophezeit, wenn ihm auch weiterhin die Bühne ihre Pforten verschließen sollte. Und das muß allerdings immer wieder und wieder betont werden: wichtiger als die immer wieder neu inszenierten Werke der Vergangenheit sind die Werke der Zeitgenossen. Denn das Theater ist keine Literaturgeschichte. Gewiß ist es zu begrüßen, wenn das Theater der Gegenwart die Meisterwerke der Vergangenheit aus den Impulsen unserer Zeit aufbaut. Aber der Hauptakzent muß doch eben auf den Schöpfungen der Gegenwart liegen, soll das Theater lebendiges Theater sein. Dazu kommt, daß nichts schwerer, nichts unlösbarer ist, als die Darstellung eines Werkes der Vergangenheit aus dem Geiste der Gegenwart. Nie kann hier das Vollendete gelingen: immer wird entweder das Theater unlebendig-fern, oder das Drama vergewaltigt erscheinen. Wenn sich auch alle künstlerischen Theaterpersönlichkeiten der Zeit mit Vorliebe an den Klassikern gemessen haben, Regisseure wie Schauspieler, jeder Unbefangene muß zugeben: das Normale ist es nicht. Drama und Theater einer Zeit gehören zueinander.

Geben wir den Theaterdirektoren, Dramaturgen und Regisseuren sogar zu, daß unsere Zeit keine dramatischen Meisterwerke hervorgebracht hat (was ich noch bestreiten würde): was tut das? Auch das Theater schafft ja nur selten Meisterwerke. Nein: es handelt sich hier einzig und allein darum, die Motive der Scheu vor dem zeitgenössischen Autor bloßzulegen. Vieles kommt hier zusammen:

Erstens: der Dramaturg hat keine Zeit zum Lesen von Dramen-Manuskripten. Wohl an allen Bühnen erhält noch ein Mensch unter dem Titel „Dramaturg" ein kleines, bescheidenes Honorar, das im Durchschnitt etwa der Schauspieler-Mindestgage entspricht. Aber seine Funktion ist wohl etwa: Bürovorsteher des Sekretariats. Er hat die Pressenotizen zu verschicken, einen Artikel abzufassen, wenn der Theaterdirektor von einer Zeitung um seine Minung gebeten wird usw. Im übrigen wird er von den Schauspielern als höchst überflüssiges Mitglied des Theaters angesehen. Der Regisseur ist heute sein eigener Dramaturg; nicht einmal das Streichen klassischer Werke ist für den Dramaturgen übrig geblieben. Seine Stellung hat jeglichen Einfluß verloren. Er hätte heute gar nicht mehr die Macht, Stücke am Theater durchzusetzen. Das könnte nur der Direktor, der Star-Schauspieler und der Star-Regisseur; und sie haben genug, wenn sie die Stücke lesen, die gespielt werden. In der heutigen Funktion des Dramaturgen spiegelt sich am stärksten die Fremdheit des Theaters gegenüber dem Drama der Gegenwart.

Zweitens: Dem Theater ist das Theater heute wichtiger als die dramatische Dichtung. Der Regisseur sucht Möglichkeiten der Entfaltung seiner Künstlerpersönlichkeit; der Schauspieler sucht Rollen; der Direktor bewährte Theaterstücke. Der Theaterdirektor greift immer wieder zu den erprobten Werken zurück, weil hier das Risiko geringer ist, als bei den neuen. Des Schauspielers Phantasie und Ehrgeiz ist genährt durch die Erfolge seiner großen Kollegen in den Bombenrollen der Weltliteratur: er will den Shylock, den Othello spielen: sie die Porzia, die Maria Stuart und die Judith. Und der Regisseur ist um nichts weniger konservativ. Er interpretiert. Er findet eine neue Deutung: Da die Meisterwerke, die bekannt sind, stärker die Persönlichkeit des Interpreten erkennen lassen als die Werke des Tages, die nicht bekannt sind; und da die Kritik einer Faust-Inszenierung im wesentlichen über die Inszenierung schreiben wird, während die Kritik einer Uraufführung in erster Linie auf das Stück geht.

Drittens: Der Theaterkritiker, der dem lebendigen Dramatiker die Bühne erobern helfen müßte, kann wohl das Theater immer wieder ermahnen: es solle die Lebenden zu Worte kommen lassen: kann aber nichts tun, was angebrachter wäre, als die ständige abstrakte Aufforderung: immer wieder die Liste aufführungswerter Stücke präsentieren; Er kann es nicht, weil er keine Zeit hat; weil er immer Theaterkritiker im Nebenberuf ist. Im großen ganzen ist er im Hauptberuf Redakteur. Eine flüchtige Betrachtung der soziologischen Situation des Theaterkritikers zeigt eindeutig, daß er Ausnahmen abgerechnet — nicht die Arbeit leisten kann, die der Dramaturg zu leisten hätte: die Zeitung sieht sich nicht veranlaßt, dem Theater einen Dramaturgen zu halten.

Zu allem kommt aber noch eins hinzu, daß sich die stärksten dieser Diesterischen Persönlichkeiten heute vom Theater fern halten. Merkwürdigkeit erfordert eine gesonderte Betrachtung.

* Der vorhergehende Artikel erschien in der Morgenausgabe der „Badischen Presse" vom 9. Dezember.

Verschiedene Pinsel. Die Ungleichheit in den Werken des venezianischen Malers Tintoretto war schon zu seinen Lebzeiten in Venedig sprichwörtlich. Man sagte von ihm, daß er mit drei Pinseln malte: mit einem aus Gold, mit einem aus Silber und mit einem aus Eisen.

Eine Fingerverletzung Paderewskis. Ein Finger mit 50 000 Dollar versichert. Der Pianist Paderewski hat sich bei einem Konzert einen Finger erheblich verletzt. Er schlug so heftig auf die Tasten, daß ihm ein Fingernagel abbrach. Trotz starken Blutverlustes und heftiger Schmerzen spielte er weiter. Der Finger des Komponisten ist mit 50 000 Dollar versichert.

Von der Technischen Hochschule. Prof. v. Kohlschütter, Bern, erhielt einen Ruf an die Technische Hochschule Karlsruhe für den Lehrstuhl der Chemie als Nachfolger des nach Heidelberg gehenden Prof. Freudenberg.

Lieder- und Arienabend Martha Idler. Die bekannte hiesige Konzertsängerin Martha Idler hatte mit diesem Abend einen starken Erfolg. Der Saal der Gesellschaft Eintracht war überraschend gut besucht; es fehlte auch nicht an reichen Beifallsbezeugungen und viel Blumen. Sie besitzt einen hellen, biegsamen Sopran von genügender Kraft für dynamische Erfordernisse und einer in Liedern und Arien gleicher Weise zu beachtenden Vortragssicherheit. Eine Arie aus „Fidelio" von Ludwig von Beethoven und eine Romanze aus der „Jüdin" von Halevy lagen reizvoll zwischen Liedergaben von Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Richard Strauß, Wilhelm Jensen und dem in Karlsruhe lebenden Max Thiede, dessen Frühlingslied eine fein empfundene Schöpfung ist und bereits vor einigen Wochen im gleichen Saale einen starken Erfolg hatte. Am Flügel saß Friedrich Worret, der fast ein Lebenslang als Pädagoge am Bad. Landeskonservatorium tätig war. Er ist ein ernster, feinsinniger Künstler, durchaus sicher in der Begleitung und begabt mit Empfinden für reich gestuften Klavierton. Ho.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1925.

Die Karlsruher Interalliierte Kontrollkommission verschwindet.

Wie wir erfahren, wird die Interalliierte Kontrollkommission in Karlsruhe am 4. Januar 1926 die badische Landeshauptstadt verlassen, sodaß es endlich nach Meldungen, die auch aus anderen Städten des Reiches vorliegen, Tatsache zu werden scheint, daß das Kontrollsystem der Entente-Staaten im Deutschen Reiche verschwindet. Die Karlsruher Interalliierte Kommission besteht aus zwei Offizieren, sowie 6 Unteroffizieren und Mannschaften, die seit Dezember 1918 in Räumen des Hotel „Germania" untergebracht sind.

*

Kalte Schlafzimmer. Viele Menschen fühlen das Bedürfnis, sich abzuhärten, ja sie meinen sogar, man müsse jede Abhärtung so betreiben, daß sie Unbehagen bewirkt, sonst sei es nicht das Richtige. Zu diesen Abhärtungsexerzitien gehört auch das Schlafen im ungeheizten Zimmer. Dieses Nichtheizen ist prinzipiell falsch. Ist nämlich die Temperatur des Schlafzimmers so niedrig, daß der von uns ausgeatmete Wasserdampf als solcher nicht in der Luft bestehen bleiben kann, sondern sich zu tropfbarem Wasser verdichtet, ein Vorgang, den man im gewöhnlichen Leben wohl damit zu bezeichnen pflegt, daß man sagt: „Man sieht den Hauch", so ist die Temperatur zum Schlafen zu niedrig. Es schlägt sich dann das ausgeatmete Wasser auf Körper und Bett in Form eines Nebels nieder, und damit wird die durchaus nötige und erwünschte Wasserabgabe des Körpers erschwert und beeinträchtigt. Des weiteren wird sich jeder Mensch in einem eiskalten Schlafzimmer besonders warm einpacken. Mit dicken Decken und Kissen wird er sich vor Kälte schützen, zumal man bekanntlich während des Schlafes viel leichter friert, als im wachen Zustand. Diese Tatsache hat ihren Grund darin, daß im Schlaf, wo alle Funktionen des Organismus auf ein Minimum herabgedrückt, einige sogar ganz unterbrochen sind, auch die Wärme regulierende Tätigkeit der Haut gestört ist und daher viel mehr Wärme abgegeben wird, als der Außentemperatur entspricht. Durch das warme Sicheinpacken wird aber die Hautatmung sehr erschwert, wenn nicht überhaupt gehindert. Nun ist aber ein wichtiger Faktor für die im Schlaf gewonnene Erquickung und Kräftigung eine reichliche, unbehinderte Ausdünstung von Seiten der Haut. Es ist daher gesundheitlich viel zuträglicher, sich nur leicht beim Schlafen zuzudecken. Um dies zu ermöglichen, brauchen wir das Schlafzimmer zwar nicht warm zu heizen, aber es muß doch eine erhöhte Temperatur aufweisen.

= **Hohe Zeit für Weihnachtspakete.** Es wird allmählich hohe Zeit zur Auslieferung der Weihnachtspakete. Wenn auch die Postverwaltung große Maßnahmen zur Bewältigung des Weihnachtspaketverkehrs getroffen hat, so lassen sich doch bei einem derartigen Massenbetrieb Unregelmäßigkeiten und Stauungen nicht ganz vermeiden. Liefere daher ein Jeder, der ein Geschenk nach auswärts machen will, sein Weihnachtspaket schleunigst auf. Gute Verpackung und Adressierung sind gerade jetzt sehr wichtig. Nichts verstimmt mehr, als ein Festgeschenk, das nicht eintrifft. Die Freude, die man dem zu Beschenkenden machen will, verwandelt sich auf diesem Wege nur allzu leicht in Enttäuschung, Verdrießlichkeit und Unzufriedenheit. Das Weihnachtspaket soll doch aber Freude bereiten. Also sorge man dafür, daß es infolge rechtzeitiger Aufgabe auch rechtzeitig eintreffen kann. Nur so erfüllt das Weihnachtspaket seinen Zweck. Im anderen Falle bereitet man sich nur Aerger und anderen Leuten, denen man doch etwas Gutes erweisen wollte, Enttäuschung.

ha. **Neujahrsgrüße nach Amerika.** Neujahrsgrüße erreichen den östlichen Teil der Vereinigten Staaten noch, wenn sie am 18. von Cuxhaven mit dem Dampfer Albert Ballin abgehen. Sie sind dann am 28. in Newyork. Schlußzeit ist in Berlin am 17., 10.50 Uhr nachm., in Leipzig 11.00 Uhr nachm., in Bremen am 18., 3.00 Uhr vorm., Hannover 5.14 Uhr, Hamburg 6.00 Uhr. Ein Nachversand erreicht den Dampfer noch am 18., 12.42 Uhr von Frankfurt und 8.05 nachm. von Köln in Boulogne. Newyork und seine nächste Umgebung erreichen noch Sendungen, die am 23 mit dem Dampfer Majestic von Southampton oder Cherbourg abgehen. Schlußzeit ist für Southampton am 21. in Hamburg 7.00 Uhr nachm., Bremen 8.00 Uhr, für Cherbourg am 15. in Frankfurt 12.12 Uhr nachm.

Karlsruhe als Kongreßstadt. Am 2. und 3. Januar nächsten Jahres findet in Karlsruhe die dritte oberrheinische Entomologentagung statt, die am Samstag, den 2. Januar, abends, mit einer Ausschußsitzung im Sammlungsgebäude eröffnet werden wird.

Musikalische Abendfeier. Die Ortsgruppe der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit veranstaltete im Saale der „Vier Jahreszeiten" eine sehr anregend verlaufene musikalische Abendfeier, deren Vortragsfolge bekannte hiesige Künstler übernommen hatten. Gertrud Hermann-Mettenberger, die das Konzert mit Klaviervorträgen umrahmte, ist als vortreffliche Künstlerin geschätzt. Sie spielte kleine Stücke von Schubert, Chopin und Moszkowsky mit flüssiger, fein geschliffener Technik und viel Verständnis. Im Mittelpunkte stand eine Ansprache des Pfarrers A. Seeger, die sich auf den Bestrebungen der Vereinigung aufbaute und überzeugende Worte dafür fand. Zuvor sah das Programm einige Lieder von Hartmann und Hugo Wolf der sehr talentierten Louise Funtram-Söhnlin vor. Auch die Sopranistin Elisabeth Löser hatte mit ihrer geschmackvoll vorgetragenen Liedergruppe nachhaltigen Erfolg. Als technisch und musikalisch gleich gut befähigter Geiger ist Wilhelm Jung bekannt. Rezitationen von Gedichten, die den Bestrebungen der Vereinigung gemäß ausgewählt waren, wurden mit eindringlicher Kraft von Elly Schneider dargeboten. Am Flügel bewährte sich Heinrich Petri in vorzüglicher Art. Der Saal war dicht besetzt. Es gab viel Beifall und Dreingaben.

Unfall. Gestern abend wollte ein 70 Jahre alter Mann an der Haltestelle am Marktplatz in einen Anhängewagen der Linie 4 steigen, in dem Augenblick, als der Wagen sich in Bewegung setzte. Der alte Herr glitt auf dem Trittbrett aus. Da er sich aber krampfhaft am Wagen festhielt, wurde er eine Strecke weit geschleift. Hierbei geriet er mit einem Bein so unglücklich unter den Wagen, daß er starke Quetschungen erlitt. Der Verletzte wurde dann ins Krankenhaus geschafft.

△ **Liederhalle-Weihnachtskonzert.** Am Samstag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet die „Liederhalle" in der Städtischen Festhalle ihr diesjähriges Weihnachtskonzert, bei dem außer feierlichen Männerchören zwei Solisten aus den Reihen der Liederhallesänger zu Gehör kommen werden. Herr Karl Hertenstein mit einer Hymne von Fr. von Flotow und Herr Karl Müller mit der „Allmacht" von Schubert. Eine besondere Note erhält das Konzert durch das Auftreten des jugendlichen Orgelkünstlers Herrn Wilh. Kraus, eines Meisterschülers von Direktor Franz Philipp und z. Zt. Lehrer am Badischen Konservatorium für Musik. Er hat sich schon bei den Aufführungen der Bruckner-Messe und der Friedensmesse von Philipp als Organist glänzend bewährt; sein Auftreten als Solist mit Werken von Bach und J. Gottfried Walther, dürfte besonderem Interesse begegnen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 15. Dezember: Karolina Idam, 36 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Idam, Schlosser; Walburga Essig, 54 Jahre alt, Ehefrau von Karl Essig, Hausmeister. 16. Dezember: Kath. Scholl, 70 Jahre alt, Witwe von Jakob Scholl, Goldarbeiter; Karoline Throm, 71 Jahre alt, Witwe von Joh. Throm, Telegr.-Sekretär a. D.

Die Aufwertung.

Eine wichtige Entscheidung bezüglich der Auslegung des „Aufwertungsvorbehalts".

Aus Leipzig wird gemeldet:

Das Reichsgericht hat zu dem Begriff der zur Löschung verpflichtenden vorbehaltlosen Annahme der Papiermarkzahlung für die Hypothek eine grundsätzliche Entscheidung von größter Bedeutung gefällt. Darnach ist die vorbehaltlose Annahme der Zahlung noch nicht durch den äußeren Zahlungsvorgang erfüllt, vielmehr in jedem einzelnen Falle zu untersuchen, ob die Entgegennahme der Zahlung der unvollständigen Leistung den Willen des Gläubigers zum Ausdruck brachte, die Leistung als Erfüllung gelten zu lassen. Ist das nicht der Fall, so kommt es auf die ausdrückliche Erklärung gelten zu lassen. Ist das nicht der Fall, so kommt es auf die ausdrückliche Erklärung eines Vorbehaltes nicht an.

Aus dieser den Gläubigern sehr günstigen Aufwertungsentscheidung ergibt sich, daß sie alle die Zahlungsfälle, die vor dem Rückwirkungsstichtag vom 15. Juni 1922 liegen und nicht mit ausdrücklichem Vorbehalt angenommen waren — weil in jener Zeit Vorbehalte ja gar nicht üblich waren — Vorbehalte schon dann angenommen werden können, wenn die Zahlung angenommen ist, ohne daß beispielsweise zugleich die Befriedigung der Schuld ausgesprochen wurde.

Aufwertungsfristen.

Für die Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen laufen zahlreiche Ausschlußfristen. Ein Teil dieser Fristen läuft in diesem und den folgenden Monaten ab; eine übersichtliche Zusammenstellung der laufenden Fristen gibt der in den Rathäusern, Gerichten und sonstigen öffentlichen Gebäuden ausgehängte Aufwertungskalender. Die wichtigsten sind folgende: 1. Bei Industrieobligationen muß der Altbesitz spätestens innerhalb eines Monats, nachdem das Industrieunternehmen die öffentliche Aufforderung hierzu erlassen hat, angemeldet werden. Die Aufforderung war bis 30. September bekannt zu machen. 2. 31. Dezember 1925. Will ein aufwertungsberechtigter Hypothekengläubiger Verfügungen des Eigentümers, die dieser seit 1. Januar 1925 über das belastende Grundstück getroffen hat, anfechten, so muß dies noch im Laufe des Monats Dezember geschehen. 3. 1. Januar 1926. Hypothekengläubiger in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückbezahlt worden sind, oder die bei früherer Rückzahlung sich ihre Rechte vorbehalten haben, müssen die Aufwertung bis 1. Januar 1926 bei dem Amtsgericht anmelden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück giebt. 4. 28. Februar 1926. Wer Reichsanleihen, Kriegsanleihen oder Staatspapiere eines deutschen Landes hat, muß diese durch Vermittlung einer Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft einreichen. Ist er Altbesitzer, das heißt, gehören ihm diese Papiere seit mindestens 1. Juli 1920, so muß er sogleich diesen Altbesitz nachweisen, damit er das Wertvollere Auslosungsrecht erhält. Die Anmeldung muß bis Ende Februar vollzogen sein. Dasselbe gilt für Schuldbuchforderungen beim Reich und bei den Ländern, soweit hier der Altbesitz nicht schon aus der Schuldbucheintragung ohne weiteres ersichtlich ist. Von der Erlangung des Auslosungsrechtes ist auch die Vorzugsrente abhängig, die bedürftigen Anleihealtbesitzern zusteht. 5. 1. April 1926. Hypothekenforderungen werden im allgemeinen auf 25 Proz aufgewertet. Will der Eigentümer oder Schuldner die Herabsetzung erreichen oder der Gläubiger eine Erhöhung durchsetzen, weil es sich bei seiner Forderung um einen Anspruch aus Kauf, Gesellschaftsvertrag, Gutsüberlassung, Erbauseinandersetzung oder sonstigen Verhältnissen handelt, bei denen eine höhere Aufwertung in Frage kommt, so muß dies bis 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle beantragt werden. Bis zu diesem Termin muß der Hypothekengläubiger auch vorzeitige Kapitalrückzahlungen beantragen, wenn er aus besonders dringenden Gründen einen Teil seiner Forderung vor dem 1. Januar 1932 zurück haben will. Für Länderanleihen, die nicht auf das Reich übergegangen sind, für Kommunal- und Gemeindeanleihen, für Sparkassenguthaben, für Pfandbriefe und Ansprüche aus Lebens- und ähnlichen Versicherungen laufen noch keine Anmeldefristen.

Keine Verlängerung der Aufwertungsanmeldefrist.

Wie wir von unterrichteter Seite aus Berlin erfahren, ist die Reichsregierung nach eingehender Prüfung der Rechtslage in Bezug auf die beantragte Verlängerung der Aufwertungs-Anmeldefrist und anderen Fristen des Aufwertungsgesetzes zu der Auffassung gelangt, daß dieser Anregung nicht entsprochen werden könne. Der Wunsch nach einer Verlängerung der Anmeldefrist beruht zum großen Teil auf einer irrtümlichen Auffassung über die Erfordernisse der Anmeldung. Es werde in der Oeffentlichkeit vielfach die Meinung vertreten, daß es zur wirksamen Anmeldung der namentlichen Bezeichnung des Eigentums und des persönlichen Schuldners bedürfe und geltend gemacht, daß der persönliche Schuldner oft nicht rechtzeitig innerhalb der Frist ermittelt werden könne. Auch seien Zweifel geäußert worden, ob nicht der anmeldende Gläubiger über Zeit und Höhe der bereits erfolgten Rückzahlung von Teilbeträgen oder der Leistung von Tilgungsraten genauere Angaben machen müsse. Nach dem Gesetz bedürfe es nur der rechtzeitigen Anmeldung „des Anspruchs auf Aufwertung". Es genüge deshalb, daß der Anspruch hinreichend individualisiert werde. Dazu sei aber, wie auch in einem soeben bekanntgewordenen Gutachten des preußischen Kammergerichts ausgeführt sei, nichts weiter erforderlich, als daß der Gläubiger die Hypothek und das Grundstück bezeichne und dabei irgendwie zum Ausdruck bringe, daß er Aufwertung beanspruche. Im Interesse einer Klärung der Grundbuchverhältnisse sei auch eine Verlängerung der Frist für die erweiterte Anfechtung von Zwischeneintragungen nicht angängig. Zur Vermeidung von Rechtsnachteilen sei darauf hinzuweisen, daß auch im Falle einer Einigung des Gläubigers mit dem Schuldner die Anmeldung bis zum 1. Januar anzuraten sei.

Im Gegensatz zu dieser Begründung darf darauf hingewiesen werden, daß gerade die Kreise, die sich besonders mit den Aufwertungsfragen zu beschäftigen haben, so u. a. der Deutsche Anwaltsverein, die Meinung vertreten, daß eine Verlängerung der Anmeldefrist für Aufwertungen unbedingt nötig sei. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß die Aufwertung eine so schwierige Frage sei, daß bei der Ueberlastung der Gerichte mit diesen Fragen Irrtümer leicht unterlaufen könnten. Wenn man schon den Gläubigern einen Teil ihres Rechts auf Aufwertung zugebilligt hat, so hätte man auch dafür sorgen müssen, daß die Anmeldefristen soweit hinausgezogen werden, daß nicht die Gefahr besteht, daß diese Rechte wieder verloren gehen durch das Versäumen der Anmeldefrist. Dazu kommt, daß das Aufwertungsgesetz erst seit kurzem mit seinen Ausführungsbestimmungen in Kraft ist und dem Interessenkreise und dem Volk noch nicht geläufig ist. Ferner ist mit Rücksicht auf die Fälligkeit der Aufwertungsbeträge (durch Hypotheken gesicherte Forderungen) bis Jahr 1932 diese gesetzgeberische Eile nicht geboten ist.

Der Staat hat kein Interesse, verminderte Rechte seiner Staatsbürger durch raschen Fristablauf zu vernichten, es ist schon hart genug, wenn er seine Schulden aus Altbesitz an zu scharfe Bestimmungen knüpft und so erhebliche Beträge einspart.

Die Anmeldung bereits gelöschter Hypotheken.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am 1. Januar 1926 die Frist abläuft für die Aufwertung bereits gelöschter Hypotheken gemäß § 16 des Aufwertungsgesetzes. Bis zu diesem Termin muß der Anspruch bei der zuständigen Aufwertungsstelle angemeldet sein. Für diese Anmeldung kommen nur durch Hypotheken gesicherte Forderungen in Betracht, auch solche, die den normalen Aufwertungssatz von 25 Proz. überschreiten. Da die Reichsregierung, wie aus obiger Meldung zu ersehen ist, eine Fristverlängerung abgelehnt hat, ist die Einhaltung des Termins besonders wichtig.

Die Verzinsung der aufgewerteten Hypotheken.

Wie uns aus Leserkreisen wiederholt mitgeteilt worden ist, haben zahlreiche Hypothekengläubiger, — auch Organisationen — an ihre Hypothekenschuldner das Ansinnen gestellt, die Zinsen für die gelöschte und zur Wiedereintragung angemeldete Hypothek für das Jahr 1925 rückwirkend zu bezahlen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß nach Absatz 2 des § 28 der Zinsenlauf von Hypotheken, die gelöscht waren und infolge Rückwirkung wieder eingetragen werden, erst mit dem Beginn des auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahres zu erfolgen hat.

Turnen • Spiel • Sport.

:=: **Für die Schneewettkämpfe der deutschen Hochschulen,** die erstmals am 26. und 27. Februar 1925 auf dem Feldberg stattfanden, hat der Senat der Universität Freiburg einen Wanderpreis gestiftet und zwar für den Sieger im Gruppenlaufen. Der Wanderpreis soll jeweils der Hochschule ausgehändigt werden, die den ersten Sieger im Gruppenlaufen aufweist. Die Stärke der Gruppen soll drei Mann betragen, die im Ablauf auf der Kontrollstation und bei der Ankunft am Ziel geschlossen sein müssen. Diejenige Hochschule gelangt endgiltig in den Besitz des Ehrenpreises, die in den genannten Wettkämpfen dreimal ununterbrochen hintereinander oder fünfmal in beliebiger Reihenfolge gewonnen hat.

Deutschland — Schweden am 20. Juni 1926. Vorausgesetzt, daß der Fußballänderkampf Deutschland — Schweden überhaupt schon in der nächsten Saison ausgetragen werden kann, ist für dieses Spiel der 20. Juni 1926 freigehalten worden; das Spiel kommt dann auf deutschem Boden, wahrscheinlich sogar in Hamburg, zum Austrag. Ist den Schweden dieser Termin nicht genehm, so dürfte der Länderkampf erst 1927 stattfinden, da der einzige bislang neben dem 20. Juni noch freie Termin 1926, der 28. März, jetzt endgültig mit der Vorrunde um den D.F.B.-Pokal belegt worden ist.

Süddeutscher Meisterschafts-Endspurt.

Statistische Zahlen von den 235 Treffen.

235 Spiele bisher. Die seither ausgetragenen 235 Meisterschaftskämpfe, wobei auch die beiden „ausgefallenen" Spiele des letzten Spieltags mitgerechnet sind, verteilen sich auf die Bezirke wie folgt: Bayern 44, Württemberg-Baden 42, Mainbezirk 50, Rheinbezirk 48, Rheinhessen-Saar 51.

1011 Tore bisher geschossen. Am letzten Spieltag gab es trotz 16 ausgetragener Spiele nur 67 Treffer, in Bayern 9, in Württemberg-Baden 14, im Mainbezirk 7, im Rheinbezirk 22, in Rheinhessen-Saar 15. Die 1011 Tore, die in den bisherigen Meisterschaftskämpfen erzielt wurden, verteilen sich auf Bayern 172, Württemberg-Baden 200, Mainbezirk 210, Rheinbezirk 207, Rheinhessen-Saar 222.

Etwas von den Punkten. Am wenigsten Verlustpunkte verzeichnet nunmehr der Karlsruher Fußballverein mit 3 Verlustpunkten, mit 4 Verlustpunkten folgt Hanau 1893, mit je 5 Verlustpunkten die Münchener Bayern und der FSpV. Frankfurt, mit 6 Verlustpunkten der FV. Saarbrücken, mit je 7 Verlustpunkten der FSpV. 1905 Mainz, VfR. Mannheim, 1. FC. Nürnberg und Phönix Ludwigshafen, mit je 8 Verlustpunkten der VfB und Sportklub Stuttgart und mit 9 Verlustpunkten die Offenbacher Kickers. — Noch immer ohne jeden Punktgewinn ist der FC. Birkenfeld, nur 1 Punkt holte sich Helvetia Frankfurt, mit je 3 Punkten folgen Schwaben Augsburg und SpV. 1902 Griesheim.

Die Statistik der Tore. Als erfolgreichster Torschütze erwies sich der 1. FC. Freiburg mit 40 Treffern, mit je 38 erzielten Toren folgt der Karlsruher Fußballverein und FV. Saarbrücken, mit je 37 die Frankfurter Eintracht und Hanau 1893, mit 36 der FC. Phönix Ludwigshafen, mit je 34 die Münchener Bayern und der FSpV. 1905 Mainz, mit 32 der FSpV. Frankfurt, mit je 31 der VfB. Stuttgart und SpV. Mannheim-Waldhof, mit je 30 der 1. FC. Idar und VfL. Neckarau, mit 29 die Aschaffenburger Viktoria und mit 28 der 1. FC. Nürnberg. — Am wenigsten Tore erzielte die Helvetia Frankfurt mit 6, FC. Birkenfeld mit 7, SpV. 1902 Griesheim mit 13, Wacker München mit 14, VfR. Fürth und Schwaben Augsburg je 15. — Die größte Minustorzahl weist der FC. Birkenfeld und SpV 1902 Griesheim mit je 45 Minustreffern auf, Union Niederrad folgt mit 44 Minustoren, Helvetia Frankfurt und Schwaben Augsburg mit je 42, FC. Pirmasens mit 38, FC. 1908 Mannheim-Lindenhof mit 37, Viktoria Aschaffenburg mit 30. — Die wenigsten Minustore mußten dagegen nachstehende Vereine einstecken: FSpV. Frankfurt 9, 1. FC. Idar 12, 1860 München 13, VfL. Neckarau 14, Karlsruher Fußballverein und 1. FC. Nürnberg je 15, VfB. Stuttgart und FV. Saarbrücken je 16, Bayern München, VfR. Mannheim und SpVgg. Fürth mit je 17.

Ein sehr beliebtes

Weihnachtsgebäck

ist

Spekulatius

nach

Dr. Oetker's Rezept:

Zutaten	
½ Pfd. Butter	1 Pfd Weizenmehl
½ Pfd. Zucker	1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
¼ Pfd. feingehackte Mandeln	Die abgeriebene Schale von ½ Zitrone
2 Eier	
5 g Zimt	

Zubereitung: Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker Eier, Mandeln Zimt und zuletzt das mit dem Backin gemischte Mehl hinzu. Dann rollt man den Teig auf einem Backbrett messerrückendick aus, nötigenfalls fügt man noch etwas Mehl hinzu und sticht mit kleinen Blechformen Plättchen aus, die auf einem gebutterten Blech knusperig gebacken werden. Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Wenn Sie auf **Qualität** Wert legen.

Dorn's Kaffee

Wenn Sie auf **Sparsamkeit** bedacht sind. 4342c

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse verkehrte bei belanglosem Geschäft zu leicht gebesserten Kursen. Ansehnlich erholt waren besonders Schiffahrtsaktien. Hapag im freien Verkehr notierten 89.5, Nordd. Lloyd wurden offiziell mit 91 notiert (plus 1.5). Deutsche Anleihen gleichfalls gebessert. Etwas Geschäft fand in mexikanischen Werten zu jedoch wenig veränderten Kursen statt. Die Abendbörse schloß befestigt, aber geschäftslos.

5 prozentige Reichsanleihe 0.208, 3½ prozentige Reichsanleihe 0.190, 4 prozentige preuß. Konsols 220, 3½ prozentige Konsols 230. Ungarische Staatsrente von 1910 19.85, 5 prozentige Goldmexikaner 42.50, 5 prozentige Silbermexikaner 19.5 und 3 prozentige Mexikaner 14. 4½ prozentige Irrigationsanleihen 30. Kommerzbank 96, Darmstädter Bank Ultimo 106.25, Deutsche Bank 107.25, Diskontogesellschaft Ultimo 104,75, Dresdener Bank Ultimo 102.50, Mitteldeutsche Kreditbank 89.25, Reichsbank 182, österreichische Kreditaktien 6.37. Ilse Bergbau Ultimo 77,25, Rheinstahl Ultimo 51, Kali Aschersleben 96,5, Badische Anilin Ultimo 106.75, Scheideanstalt 78.50, Höchster Farben 106.25, Nordd. Lloyd 91, Adlerwerke Kleyer 28.25, AEG. Ultimo 91,50, Becker Stahl 24.75, Elektr. Licht und Kraft 78.50, Eßlinger Maschinen 28, Jnag 0.90, Rheinmetall 18, Badischer Bucker 36.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei abgeschwächter Tendenz: Badische Bank 81, Pfälzische Nähmaschinen 45, Pfälzische Hypotheken 50, Rheinische Kreditbank 79½, Badische Anilin 107½, Mannheimer Versicherung 65, Oberrheinische Versicherung 75, Benz 24, Gebrüder Fahr 33, Mannheimer Gummi 23,25, Banß u. Freytag 54, Zuckerfabrik Frankenthal 40,25, Zuckerfabrik Waghäusel 84,5, Zellstoffabrik Waldhof 83.5.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Karlsruhe, 16. Dez. **Produktenbörse. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.** Bei festen ausländischen Meldungen verhält sich der Konsum zurückhaltend. Die vielen Zahlungsschwierigkeiten der Branche legen allen Firmen die größte Beschränkung auf. Weizen, handelsüblich 26 bis 26.75, Roggen, handelsüblich gesund 18.50—19.50, Sommergerste 23—24, Sommergerste besonders schöne Qualitäten über Notiz, Hafer, ausländischer 21—23, inländischer 18—19.25, Mais mit Sack 21,50, Weizenmehl, Mühlenforderung 42—42,25, Roggenmehl 29—29,50, Weizenfuttermehl je nach Qualität 13.75—14.50, Roggenfuttermehl je nach Qualität 13,75 bis 14.50, Weizenkleie 11,50, Roggenkleie 11.50, Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber 18,25—18.50, Malzkeime 15—15.50, Speisekartoffel, gelbfleischige 5,75—6.50, weißfleischige 4.50—5.50, rote 4.30—5 RM. — **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 7.25—7.75, Luzerne 8,75—9.25, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 4.25—5, alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — **Weine u. Spirituosen:** Der Besuch der Börse war etwas besser. Der Verkehr bewegte sich aber in engsten Grenzen. — **Kolonialwaren:** Kaffee, Tee und Kakao im Preise unverändert. Rangoonreis 0,31.50, Grauben 0.42, gelbe Viktoria-Erbsen 0.49, weiße ungar. Perlbohnen 0,38, Linsen, mittel, 0,75, Kristallzucker 0.65, Schweinefett 1.80, Salatöl 1.15 RM., alles per Kilo.

Hamburg, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt.** Kaffee: Die Brasilofferten waren unverändert. Das Geschäft auf dem Lokomarkt war nur klein. Santos spezial 115—120, extra prima 110—115, prima 107—110, superior 103—107, gut 98—102, Rio 87—92, gewaschener Rio 125—175. — Kakao: Während die Lokoware bei kleinen Umsätzen ruhig lag, war Abladungsware stetig. — Reis: Die Marktlage blieb unverändert lustlos, das Geschäft entsprechend klein. Man nannte heute Burmah II Dezember auf Abruf 14,4½, Januar 14.6, Burmah Bruch A I loko und spätere Andienungen 11,10½. Burmah Bruch A II loko und spätere Andienungen 11,8, Monsimein Dezember auf Abruf 20.3, Siam loko 21.3, Valencia loko 23.6, Patna loko 00 22.6, Patna loko 000 28.9 sh. — Auslandszucker: Unter dem Einfluß der festeren Newyorker Tendenz war die Tendenz stetig. Bei kleinen Umsätzen notierten tschechische Kristalle Feinkorn 14.7½, Januar-März 14,4½, Mai 14.6½. — Schmalz: Tendenz fest: amerikanisches 35¾, raffiniertes 37¾—38¾. Hamburger Schmalz 41½ Dollars je 100 Kilo netto. — Getreide: Bei kleinen Umsätzen war die Stimmung behauptet. — Mehl: Tendenz fest. — Hülsenfrüchte: Tendenz stetig, Preise unverändert. — Futtermittel: Tendenz stetig, Preise unverändert. — Oele und Fette: Tendenz ruhig. — Chemikalien: Tendenz ruhig.

Hamburg, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Kaffeeterminnotierungen** (5.30 Uhr). Basis superior Santos: März 91¼ B, 91.25 G, 90,75 bez., Mai 88.50 B, 88.25 G, Juli 87,50 B, 87,25 G, Dezember 95.25 B, 94.75 G. Tendenz ruhig.

Viehmarkt.

Freiburg, 16. Dez. Der Großviehmarkt am 15. Dezember in Freiburg war befahren mit 81 Ochsen, 9 Rindern, 92 Kälbern, 4 Farren, 322 Schweinen, 28 Kühen. Es wurde bezahlt für Ochsen 1. Qualität 51—53, 2. Qualität 40—50, Farren 48—50, Kühe 24—40, Kälber 62 bis 68, Schweine 84—91 Mark der Zentner Lebendgewicht. An Ueberständen waren zu verzeichnen: 10 Ochsen, 5 Kühe, 8 Schweine. Die Tendenz des Marktes war langsam.

Haslach, 16. Dez. **Schweinemarkt.** Der Schweinemarkt war mit 223 Ferkeln befahren. Das Paar kostete 30—80 Mark; in 43 Sendungen aus den Bezirken Wolfach und Gengenbach. Geschäftsgang gut.

Häute, Felle Leder.

Karlsruhe, 16. Dez. **Häute- und Fellauktion.** Bei der heute hier stattgehabten Häute- und Fellauktion wurden für badische Gefelle folgende Preise (in Pfennigen) erzielt: Kuhhäute bis 29 Pfund (12 Prozent Abschlag) 83, 30—39 Pfund (10 Prozent Abschlag) 54, 30—59 Pfund zurückgezogen, 60—79 Pfund (10 Prozent Abschlag) 68½—75½, 80 und mehr Pfund (10 Prozent Abschlag) 76—80. Ochsenhäute (12 Prozent Abschlag): bis 29 Pfund 83, 30—49 Pfund 63—65, 50—59 Pfund 71¼—74¼, 60—79 Pfund 79¾—84½, 80 und mehr Pfund 75½—84¼. Binderhäute bis 29 Pfund (12 Prozent Abschlag) 83, 30—49 Pfund (6 Prozent Abschlag) 77¾—82½, 50—59 Pfund (6 Prozent Abschlag) 71½ bis 78½, 60—79 Pfund (6 Prozent Abschlag) 83¼—87¾, 80 und mehr Pfund 83½. Bullenhäute (12 Prozent Abschlag) 83, 30—49 Pfund (10 Prozent Abschlag) 65½, 50—59 Pfund (10 Prozent Abschlag) 55—59, 60—79 Pfund (10 Prozent Abschlag) 54—61, 80 und mehr Pfund (10 Prozent Abschlag 48½—52¾. Schußhäute 40¼. Kalbfelle bis 9 Pfund (5 Prozent Abschlag) 152—159, über 9 Pfund (5 Prozent Abschlag) 120 bis 125¾. Schußkalbfelle 73½. Fresserfelle 90. Schaffelle vollwollig, fein 53—60, halbklang, fein 51½. Blößen 46¾. Nächste Auktion am 20. Januar 1926 in Mannheim.

Textilien.

Stuttgart, 16. Dez. (Eigener Drahtbericht.) **Industrie- und Handelsbörse.** Die heutigen Preise stellen einen weiteren Rückgang des Kursniveaus dar. Es notierten Baumwollgarne Nr. 29 engl. Trossel, Warp und Pincops 82—84 (am 22. November 85—87), Nr. 30 dto. 97—99 (100—102), Nr. 36 dto. 100—102 (103—105), Nr. 42 englische Pincops 103 bis 105 (103—108) Dollarcents per Kilo. Baumwollgewebe: Cretonnes 15.75—16.25 (16.25—16.75), Renforcés 14—14.50 (14,50—15), glatte Kattune 12,50—13 (13—13.50) je Meter. Nächste Börse 13. Januar 1926.

Metalle.

Pforzheim, 15. Dez. (Edelmetallpreise: Ein Kilo Gold 2795 ℳ Geld, 2809 ℳ Brief; ein Kilo Silber 94,25 ℳ Geld, 94.80—96,30 ℳ Brief; ein Gramm Platin 14,25 ℳ Geld, 14,55 ℳ Brief.

Banken und Geldwesen.

Liquidationskurse per Medio Dezember 1925. In den Berliner Liquidationskursen, die wir vorgestern abend mitteilten, spiegelt sich die Spezialbewegung wieder, die letzthin die Hauptaufmerksamkeit der Börse auf den Schiffahrtsmarkt, die Bankaktien und Freigabewerte lenkte. Diese Papiere konnten gegenüber den letzten Liquidationskursen, soweit sie zu den Terminwerten gehören, durchweg anziehen. Bankaktien befestigten sich durchschnittlich um 3 Prozent, Schiffahrtsaktien noch stärker. Norddeutscher Lloyd sogar plus 12 Prozent, da hier die bekannten Fusionsabsichten mitspielten. Im übrigen traten mit wenigen Ausnahmen Kursrückgänge ein, die mehrfach bis 4 Prozent, vereinzelt aber auch bis 6 und 9 Prozent gingen.

Eine mongolische Währung. Nach langen Verhandlungen zwischen Moskau und Urga ist beschlossen worden, daß die Sowjetmongolei nun doch das Recht auf eine eigene Währung erhält. Die Geldeinheit heißt Tuchrik und stellt etwa den Wert eines Rubels dar. In dem Verkehr werden Geldscheine im Werte von 1, 2, 5 und 10 Tuchrik gebraucht, desgleichen Silber- und Kupfermünzen. Die Scheidemünze heißt Munga und gelangt zu Anfang des nächsten Jahres zur Ausgabe.

Industrie und Handel.

Rheinische Blechwarenwerke A.-G. in Karlsruhe. Die mit einem A.K. von 30 000 RM. bei einem Reservefonds von 2 626 RM. arbeitende Gesellschaft erlitt im Geschäftsjahr 1924 einen Verlust von 14 002 RM., der durch freiwillige Zuzahlung der Aktionäre ausgeglichen worden ist.

Konkurs. Schuhhändler Andreas Konrad König in Kappelwindeck. — Bodensee-Metallwerke Ernst Schmidt in Oberuhldingen.

Gasthof Kohlhof A.-G. Heidelberg. Die Gesellschaft (A.-K. 230 000 R.ℳ) schließt 1924/25 dividendelos bei 3603 R.ℳ Reinverlust nach 6183 R.ℳ Abschreibungen. Da das Haus durch die Reparaturen im vergangenen Jahre wieder auf Friedenszustand gebracht sei, hoffe man im laufenden Jahre auf ein günstiges Ergebnis. (G.-V. 29. Dezember.)

Phönix AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die Förderung der gesamten Zechen im Berichtsjahre 5 586 858 Tonnen gegen 7 434 121 Tonnen im Berichtsjahre 1913/14 betrug. Die Bestände haben sich trotz dieser Herabsetzung der Produktion erhöht. Die Leistung pro Mann und Schicht betrug im Durchschnitt des Berichtsjahres 0.1 Tonnen weniger als 1913/14, hat sich jedoch unterdessen sehr gebessert. Die Vorräte der Gesellschaft sind im Berichtsjahr mit 45,2 Mill. gegen 24.8 Mill. 1924 bewertet. Die Rohstahlerzeugung betrug 1 365 884 Tonnen gegen 1 505 884 Tonnen 1913/14. Die Zugänge sind auf Immobilienkonto mit 22.9 Mill. RM. ausgewiesen, wovon für Ruhrort allein 13 631 310 RM. in Frage kommen. Beteiligungen und Wertpapiere sind mit 158 351 041 RM. bewertet, doch ist der Besitz an Reiherstieg-Schiffswerftaktien mit Rücksicht auf die bekannten Schwierigkeiten der Gesellschaft gänzlich abgeschrieben. Von dem 300 Mill. RM. betragenden Aktienkapital sind bekanntlich 95 Millionen RM. an die holländische Gruppe gebunden und sollen ausgelöst werden, wogegen sich die übrigen 205 Mill. RM. im Verkehr befinden.

Kabelwerk Theydt A.-G., Rheydt. Die Gesellschaft macht bekannt, daß Landrat Carl Haniel, Erkrath bei Düsseldorf, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

Terra-Film AG., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß per 30. 6. 1925 und beschloß aus dem Reingewinn von 58 692 RM. 5 Prozent Dividende auf 380 000 (alte Aktien) — 19 000 RM. 5 Prozent Dividende v. r. t. auf 620 000 Mark (neue Aktien) erst ab 1. Januar cr. dividendenberechtigt — 15 500 RM. zu verteilen, dem Aufsichtsrat eine Vergütung von 5 000 RM. zu gewähren und den Rest vorzutragen. Zu der Bilanz wurde vom Vorstand mitgeteilt, daß sie eine Zusammenfassung der Bilanzen der Terra-Film AG. und ihrer Tochtergesellschafter bezgl. der Konten Terra-Haus, Kochstraße und Terra-Glashaus darstelle. Die übrigen Posten der Bilanz beziehen sich auf die Terra-Film AG. allein. Es sind u. a. ausgewiesen: Bankguthaben und Barbestände 264 646 RM., Film-Negative 15 001 RM., Kopien und Lizenzen 672 902 RM., Terra-Glashaus 127 400 RM., Beleuchtungsanlagen 100 000 RM., Materialien, Werkzeuge 34 789 RM., Debitoren 286 776 RM., das Aktienkapital beträgt 1 Mill., der Reservefond 239 783 RM., Hypothekenkonto 250 000 RM., langfristige Darlehen 265 000 RM., noch nicht fällige Schulden 148 452 RM., Akzept-Konto 74 337 RM. Ferner beschloß die Generalversammlung die Umwandlung der nom. 5000 Vorzugsaktien in Stammaktien dergestalt, daß 10 Vorzugsaktien zu 10 RM. in eine Stammaktie zu 100 RM. umgewandelt werden. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß man sich besonders mit deutschen Filmen beschäftige und eine große Anzahl bereits herausgebracht und noch in Arbeit habe. Die Filme hätten überall die günstigste Aufnahme gefunden und könne bei den augenblicklichen Verhältnissen mit einem besonders guten Erfolg am nächsten Jahresende gerechnet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zollnachrichten. Brasilien. Am 1. Januar 1926 sollen die neuen Vorschriften in Kraft treten, in denen für Postpakete, die Waren zu Handelszwecken enthalten, Konsularfakturen verlangt werden. — Griechenland. Luxuswaren, die dem Einfuhrverbot unterliegen, können nur noch zur Einfuhr zugelassen werden, wenn sie vor dem 3. August 1925 bestellt wurden, bis zum 31. Dezember in Griechenland eintreffen und von einem Zeugnis über die Bestellung, sowie von einer Bankbescheinigung über die erfolgte Zahlung begleitet sind. — Uruguay. Die internen Verkaufsabgaben für alkoholhaltige Flüssigkeiten sind erhöht worden, u. a. für Liköre aller Art auf 17 Cts. per Flasche oder Liter, für Parfümerien und Essenzen auf alkoholischer Basis auf 45 Cts. per Liter. — Finnland. Aenderung einiger Zollsätze. Für das Jahr 1926 sind vom Reichstag einige Zollsätze geändert worden: u. a. die Zölle für Porzellanwaren Position 773 auf 7 Mark erhöht, Position 774 auf 15 Mark herabgesetzt, für Treib- und Transportriemen Position 307 auf 10 Mark per Kilo erhöht, für Spirituosen auf 5 Mark per Kilo herabgesetzt, für Zucker in sämtlichen Positionen um 1 Mark per Kilo erhöht. Der Ausfuhrzoll für Zündhölzer-Splint und Espen-Fournier wurde um 100 Prozent erhöht, während der Ausfuhrzoll für rundes Espenholz nicht verändert worden ist. Die beantragte Erhöhung des Grundzolles für Automobile wurde abgelehnt. — Japan. Die Regierung beabsichtigt, dem Parlament ein Gesetz über Zollerhöhung für Wollfabrikate um 25 Prozent vorzulegen.

Die Exportaussichten der Landmaschinenindustrie. Während der innere Markt für landwirtschaftliche Maschinen zur Zeit trotz objektiv vorhandenen Bedarfes in bedenklichem Maße unfähig ist, Ware aufzunehmen, sind gewisse Lichtblicke auf einzelnen Auslandsmärkten unverkennbar. So sind insbesondere die Aussichten für den italienischen Markt durch den Handelsvertrag etwas verbessert, und ebenso hofft man auf Grund der schwebenden Verhandlungen in Spanien wieder bessere Abnahmemöglichkeiten finden zu können. Auch Rußland ist an sich ein aussichtsreiches Absatzgebiet mit großem Bedarf, doch ist hier im Interesse der Teile die erwünschte Steigerung der Zufuhr deutscher landwirtschaftlicher Maschinen recht bedingt durch die Finanzschwierigkeiten. Schließlich bietet der Bedarf der französischen kriegsgeschädigten Landwirtschaft noch leidliche Aussichten, zumal mit fortschreitender Verminderung des Franken die Bons, die diese Landwirte in Händen haben, immer mehr auf Verwertung drängen. Im ganzen allerdings sind die Exportmärkte für die Produktionsfähigkeit der Landmaschinenindustrie durchaus ungenügend, zumal der große südamerikanische Markt jetzt fast ganz von der Industrie der Vereinigten Staaten beherrscht wird.

Kredite für die deutsche Binnenschiffahrt? Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung der deutschen Binnenschiffahrt zinslose Kredite zu gewähren beabsichtige. Wir erfahren nunmehr, daß diese Nachricht falsch ist. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß Verhandlungen auf Anregung der deutschen Schiffskreditbanken gepflogen worden sind, letzteren möchten seitens der deutschen Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Beleihung von Binnenfahrzeugen, wie dies bei Errichtung der Schiffskreditbanken im Jahre 1917 nach dem holländischen Muster geplant sei, zu den sonst üblichen Bedingungen vornehmen zu können. Während des Krieges regten sich bekanntlich Bestrebungen, auch in Deutschland Schiffskreditbanken zu errichten. Gründungen erfolgten auch in Hamburg, Berlin und Duisburg. Die geschäftliche Entwicklung dieser Banken ist indessen durch die späteren Verhältnisse bis in die neueste Zeit gestört und stark hintangehalten worden. Infolge der ungewöhnlich hohen Zinssätze in Deutschland hat sich natürlicherweise nun das Bedürfnis fühlbar gemacht auch hier zu den im Ausland üblichen Zinssätzen von etwas mehr als 6 Prozent Schiffe beleihen zu können. Unter den obwaltenden Verhältnissen in Deutschland waren jedoch dazu die Schiffskreditbanken nur imstande, wenn sie entsprechend verzinsliches Geld vom Reiche oder sonstigen öffentlichen Körperschaften erhielten. So kam es zu Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt haben und nach dem neuesten Stande im Sande zu verlaufen scheinen. Demnach kann von einer zinslosen Gewährung von Krediten an die deutschen Schiffskreditbanken, geschweige denn an die deutsche Binnenschiffahrt nicht im mindesten die Rede sein. Die angestrebte, aber nicht erreichte Absicht war, der Schiffahrt Finanzmittel zu Bedingungen zu erschließen, wie sie nur im Auslande bisher erreichbar sind. Aber auch die Durchführung dieser Absicht ist bisher nicht erreicht: ob sie überhaupt verwirklicht wird, ist nach Verhandlungen, die seit Juni schweben, mehr als fraglich geworden.

Drahtmeldungen.

Mannheim, 15. Dezember.

Der Bierabsatz bei der Bierbrauerei Durlacherhof in Mannheim ist im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht unbedeutend gestiegen, da das konsumierende Publikum langsam wieder zu den Qualitätsbieren zurückkehrt. Trotzdem die Rohstoffpreise, Löhne und Steuern einen großen Teil der Einnahmen verschlungen haben und Hopfen nicht unter dem doppelten Preis erhältlich ist, können aus 210 885 RM. Reingewinn noch 6 Prozent **Dividende** auf die Stamm- und Vorzugsaktien verteilt werden. 45 884 RM. werden dem Reservefonds überwiesen und 35 000 RM. vorgetragen.

Stuttgart, 16. Dezember.

Geheimrat Karl Engelhorn, der langjährige Inhaber der Verlagsfirma **J. Engelhorn** ist gestorben. Er war Vorsitzender des Vereins deutscher Buchhändler und des deutschen Verlegervereins, auch Mitglied der Handelskammer in Stuttgart. Viele Jahre lang stand er auch der württembergischen Sparkasse vor.

München, 16. Dezember.

Auf der a. o. GV. der Bayerischen Bergwerks A.-G. in München wurde mitgeteilt, daß mehr als die Hälfte des AK verloren und die einen Verlust von 23 874 RM. ausweisende Liquidationseröffnungsbilanz per 3. April 1925 genehmigt. Nach Mitteilung des Vorsitzenden kann mit einem Liquidationserlös von 20—25 Proz. des AK gerechnet werden.

Bochum, 16. Dezember.

Der Verlust der Westfäl. Eisen- und Drahtwerke AG. in Werne aus dem Jahre 1924/25 in Höhe von 237 424 RM. soll bekanntlich auf neue Rechnung vorgetragen werden. Aus dem Bericht der Gesellschaft geht hervor, daß die Gründung der Rohstahlgemeinschaft im November 1924 für kurze Zeit zur Belebung des Geschäftes beigetragen hat. Später haben die Preise besonders für Drahtwaren nachgelassen. Die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse im Inlande wirkte sich immer mehr aus und erhöhte die schon bestehenden Absatzschwierigkeiten. Der Auslandsabsatz bringe fast durchweg Verlustpreise und die Konkurrenz werde sehr stark empfunden. Die Verbandsverhandlungen auf dem Drahtseilgebiet scheiterten bisher an den Quotenforderungen der einzelnen Werke. Die Gesellschaft versucht durch äußerste Anpassung an die Marktverhältnisse sich mit den heutigen Verhältnissen abzufinden. Die Steuerlasten in Höhe von insgesamt 1 071 249 RM. machen 10,2 Prozent des AK. aus. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 5 101 171 und Debitoren mit 2 616 326 RM., Rohmaterialien sind 1 857 236 RM., Halb- und Fertigwarenfabrikate mit 1 827 060 RM. bewertet. Beteiligungen betragen 230 002 RM., Effekten und Kasse 46 849 RM.

Hagen, 16. Dezember.

Die a. o. GV. der Zuckerfabrik Warburg in Warburg i. W. nahm Kenntnis davon, daß die Gesellschaft im vorigen Jahre ungünstig abgeschlossen hat. Auch die Hereinnahme größerer Mengen Rohzuckers konnte das Geschäftserträgnis nicht verbessern. Die Aktionäre genehmigten dann den Jahresabschluß, der einen Verlust von 25 700 RM. ergibt. Auch die übrigen Regularien wurden genehmigt und Neuwahlen zum AR. vorgenommen. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres wurde mitgeteilt, daß noch nichts Bestimmtes gesagt werden könne. Der Zuckergehalt der Rübenernte sei nicht so günstig wie im Vorjahre. Die Rüben hätten einen um mindestens ¾ Prozent niedrigeren Zuckergehalt als im Vorjahre. Man hoffe jedoch, daß sich die Kampagne schließlich zufriedenstellend anlassen werde.

Hamburg, 16. Dezember.

Die GV. der **Bill Brauerei A.-G. in Hamburg** genehmigte den Geschäftsbericht sowie die mit einem Reingewinn von 434 654 RM. abschließende Gewinn- und Verlustrechnung, beschloß eine **Dividende** von 12 Prozent für die Stammaktien und 6 Prozent für die Vorzugsaktien zu verteilen und 8 962 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Als neues Mitglied des AR. wurde Otto Fahr-Hamburg gewählt.

Die GV. der **Andersen u. Söhne Bauunternehmungen A.-G. in Hamburg** genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß für 1924/25 und beschloß, den Reingewinn in Höhe von 1 442 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Unternehmen bis weit in das kommende Jahr hinein mit lohnenden Aufträgen versehen, so daß die Aussichten als günstig bezeichnet werden können.

Die G.-A.-Person des **Hamburger Bankvereins in Hamburg** teilt mit, daß sie ein Vergleichsangebot noch nicht machen könne. Der von der Verwaltung ausgemachte Status bedürfe noch einer eingehenden Prüfung. Die G.-A.-Person bemühte sich, die freien Aktiven möglichst schnell zu realisieren, um eine Abschlagsdividende ausschütten zu können, wobei versucht werden soll, kleine Gläubiger zu bevorzugen. Man versuche, eine Verlängerung der GA. zu erreichen.

Berlin, 15. Dezember.

Die **Zulassungsstelle der Berliner Börse**, die früher beschlossen hatte, Gesellschaften die Vorzugsaktien mit mehrfachen Stimmrechten ausgegeben haben, die Zulassungsgenehmigung für die Einführung von Aktien zu verweigern, hat heute hinsichtlich der Genehmigung **des Prospekts der J. G. Farbenindustrie A.-G. eine Ausnahme gemacht.** Bekanntlich wurden die Vorzugsaktien der zum Farbenkonzern gehörenden Gesellschaften in der Inflationszeit zur Abwendung der Ueberfremdungsgefahr geschaffen. Da heute bei der in Deutschland herrschenden außerordentlich großen Kapitalknappheit die ausländische Ueberfremdungsgefahr wieder in den Vordergrund getreten ist, hat die Zulassungsstelle es für richtig gehalten, im Fall der J. G. Farbenindustrie A.-G. von dem sonst betonten Standpunkt abzuweichen.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der **Landschi A.-G., für Filmindustrie und Optik in Berlin** erstattete der Vorsitzende Generalkonsul Cremer Bericht über die Lage der Gesellschaft. Er erhob schwere Anklagen gegen den früheren Generaldirektor auf den infolge seines eigenmächtigen Vorgehens auch die Verantwortung für die katastrophalen Folgen falle. Bei der Entlastung des früheren Vorstandes und A.-R. wurden von der Opposition unter Führung des Rechtsanwalts Dr. Littmann schwere Vorwürfe gegen den A.-R. und Vorstand erhoben und ihnen vorgehalten, daß sie die Geschäfte nicht mit der nötigen Sorgfalt geführt hätten. Insbesondere hätte der Bericht zur RM.-Eröffnungsbilanz ein falsches Bild gegeben. Dem jetzigen Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt, während sie dem früheren Generaldirektor Dr. Bittelhaus versagt wurde. Der AR. selbst wurde entlastet. Darauf beschloß die Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft.

Die heutige ordentliche Generalversammlung der **Keramischen Elektro-Osmose A.-G. in Berlin** genehmigte den Abschluß per 30. Juli 1925 und beschloß den Gewinn von 2 755 RM. dem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, der sich damit bei einem A.-K. von 800 000 RM. auf 76 700 RM. erhöht. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Bankier Landsberg-Berlin.

Zwischen der **Stadt Berlin und der Charlottenburger Wasserwerke A.-G. in Berlin-Charlottenburg** sind am Mittwoch unter Leitung des Oberpräsidenten Dr. Mayer die Vergleichsverhandlungen über die Wasserversorgung von Schöneberg und Steglitz beendet worden. Es ist eine Einigung erzielt, daß die Wasserversorgung von Schöneberg und Steglitz am 1. Oktober 1928 auf die Stadt Berlin übergeht.

Die Verwaltung der **Societäts-Brauerei AG. in Zittau** schlägt der GV. die Verteilung einer **Dividende von 10 Prozent** vor.

Ueber das Vermögen der Firma **Theis u. Co. in M.-Gladbach** wurde das **Konkursverfahren** eröffnet.

Die am 30. Januar 1926 stattfindende GV. der **Verein für Zellstoff A.-G. in Berlin** wird über die Ausschüttung einer **Dividende** von 6 Prozent auf das 3 Millionen RM. betragende AK. Beschluß fassen.

Die GV. der **Düsseldorfer Eisenbahnbedarfs A.-G. vormals Weyer u. Co. in Düsseldorf** genehmigte den bekannten Abschluß, der den entstandenen Verlust in Höhe von 351 404 RM. auf neue Rechnung vorträgt. Die turnusmäßig ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Ueber die Zukunft lassen sich keinerlei Voraussagen machen, da die Eisenbahn und Städte als Hauptabnehmer mit Aufträgen sehr zurückhaltend sind.

Die o. GV. der **Bamberger Mälzerei A.-G. vormals Karl Deflauer in Bamberg** beschloß die Ausschüttung einer 6prozentigen **Dividende auf das 2 Millionen betragende AK.**

Der **Londoner Goldpreis** beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 11 d, für ein Gramm Feingold mithin 32,7616 d.

Aus Baden.

Aus den Parteien.

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei, Ortsgruppe Karlsruhe, sprach der Fraktionschef, Abg. Dr. Glockner, über die badische Regierungsbildung. Er betonte die Bereitwilligkeit der Demokratischen Partei zum Eintritt in die Große Koalition und führte das Scheitern der Verhandlungen auf die Forderungen des Zentrums zurück, die für die Demokraten unannehmbar gewesen wären. Der gegenwärtige Zustand, wie er sich durch die Regierungszusammensetzung aus Zentrum und Sozialdemokratie ergebe, sei für längere Zeit untragbar, weil ihr die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit fehle. Die Demokraten hielten daran fest, daß das Unterrichtsministerium von einer ihnen nahestehenden Persönlichkeit am geeignetsten besetzt würde; aber sie würden nichts unternehmen, um die gegenwärtige Interimszeit abzukürzen.

Die „Freie Stimme" wieder Zentrumsblatt.

Die „Freie Stimme" in Radolfzell teilt mit, daß durch ein Abkommen mit der Firma J. Huggle und Sohn der Verlag der „Freien Stimme" an die Verlagsgesellschaft („Radolfzeller Tagespost") der Zentrumspartei von Stadt und Bezirk Radolfzell übergegangen ist. Letztere wird ab 1. Januar 1926 in Verbindung mit der bisherigen „Freien Stimme" ihr eigenes Zentrumsorgan herausgeben unter dem Titel „Freie Stimme, Radolfzeller Tagespost".

Bekanntlich ist die „Freie Stimme" eines der ältesten Zentrumsblätter in Baden. Ihre beste Zeit hatte sie unter der Leitung von Msgr. Werber, dem mittlerweile verstorbenen Stadtpfarrer von Radolfzell, der in seinem Blatt sehr energisch die Ideale und Forderungen der Zentrumspartei vertrat.

*

= **Wössingen**, 15. Dez. **(Unfall.)** Gestern nachmittag scheute das Pferd des Landwirtes Fahrer vor einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer. Trotzdem beide Fahrzeuge vorschriftsmäßig ausgewichen waren, sprang das Pferd plötzlich quer über die Straße auf den Motorradfahrer, der bei dem folgenden Sturz schwere Quetschungen erlitt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Auch das Pferd kam auf der glatten Straße zu Fall und wird infolge eines Beinbruches wohl verloren sein. Der Motorradfahrer, ein Kaufmann aus Karlsruhe, konnte nach Anlegung eines Verbandes die Heimreise mit der Bahn antreten.

= **Bruchsal**, 16. Dez. **(Im Stadtrat.)** Die kommunistische Rathausfraktion und der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes haben Anträge eingereicht, die die Gewährung einer Geldbeihilfe an die Erwerbslosen und die Einführung von Notstandsarbeiten für diese bezwecken. Der Stadtrat hat beschlossen, noch vor Weihnachten eine Beihilfe von 20 RM. zu gewähren, die zur Hälfte in bar, zur Hälfte in Brennmaterial bestehen soll. Die Beschaffung der erforderlichen Unterlagen für Notstandsarbeiten ist bereits veranlaßt worden. Es wird versucht werden, von der badischen Regierung einen vorübergehenden Kredit zu erlangen; ferner wird sich der Stadtrat beim Bürgerausschuß dafür verwenden, daß zur Ausführung von Notstandsarbeiten ein Zuschlag zu den allgemeinen Gemeindesteuern bewilligt wird. Zum Einbau zweier Ventilatoren in den Chemiesaal der Oberrealschule und zur Einrichtung einer elektrischen Notbeleuchtung am Experimentiertisch wurde dem Stadtbauamt der erforderliche Kredit bewilligt. — Die Badische Lokaleisenbahnen A.-G. hat auf der Nebenbahn Bruchsal—Menzingen—Hilsbach probeweise Abendzüge eingelegt, die sich im Probemonat November nicht rentiert haben. Man hofft, daß die Direktion der Bahn die Züge nicht weiter laufen lassen und erst nach einem größeren Zeitraum bestimmen wird, ob eine Aenderung wieder nötig wird. — Die Bruchsaler Fußballvereinigung hat ihre Mitglieder am Samstag zu einer Weihnachtsfeier unter dem Motto: „In ernster Zeit ein ernstes Fest" geladen. Es wurden musikalische Genüsse aller Art geboten, die reichen Beifall fanden.

= **Kronau**, 16. Dez. **(Arbeitseinschränkung.)** In den meisten hiesigen Betrieben mußte eine Arbeitseinschränkung stattfinden; manche Betriebe kündigen sogar Urlaub an. Diese Maßnahmen treffen viele Familien sehr hart.

= **Heidelberg**, 16. Dez. **(80. Geburtstag.)** Eine bekannte Persönlichkeit, der hier im Ruhestand lebende Kirchenrat Friedrich Schenck, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung als Pfarrer, Redner und Dichter.

)(**Heidelberg**, 16. Dez. **(Seinen Verletzungen erlegen)** ist das Dienstmädchen Kätchen Oelschläger, die, wie wir mitteilten, am Ofen eingeschlafen war und dessen Kleider Feuer gefangen hatten.

Eine

Weihnachtsfreude

bereitet jeder den

armen Karlsruher Kindern

die am Dienstag, den 22. Dezember, im großen Saal der Festhalle beschert werden sollen, durch sofortige Zeichnung einer Geldspende in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" oder Natural- und Kleiderspenden, die in der Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Kaiserallee 10, abzugeben sind. Die kleinste Gabe ist willkommen.

)(**Mannheim**, 16. Dez. **(13 362 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim.)** Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug am 9. Dezember dieses Jahres die Zahl der bei dem Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Nachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 13 362 (9 841 männliche und 3 512 weibliche). Da am 2. Dezember die Zahl der Vollerwerbslosen sich auf 11 883 belief, ist also eine erhebliche Steigerung eingetreten; und zwar beläuft sich die Erhöhung bei den männlichen Erwerbslosen auf 233. Die Arbeitsmarktlage hat sich beträchtlich verschlechtert. Andauernd erhöhen Betriebseinschränkungen in Form von Beurlaubungen und Entlassungen die Zahl der Erwerbslosen.

= **Mannheim**, 16. Dez. **(Freiwilliger Tod.)** Ein 61 Jahre alter Händler aus Lahr, der sich längere Zeit wegen Hehlerei u. a. hier in Untersuchungshaft befand und seit langer Zeit hier unter falschem Namen lebte, hat sich nachts vermutlich wegen der zu erwartenden hohen Strafe in seiner Zelle erhängt.

= **Mannheim**, 16. Dez. (Zusammenstoß.) Gestern nachmittag stießen Ecke Kaiserring und Bismarckplatz 2 Radfahrer zusammen, wobei der eine zu Fall kam und eine erhebliche Verletzung am Kopfe davontrug. Da er das Bewußtsein verlor, wurde er in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

= **Schwetzingen**, 16. Dez. **(Für die Altveteranen.)** Der Gemeinderat bewilligte den Altveteranen von 1866 und 1870/71 eine Ehrengabe in Höhe von je 25 Reichsmark.

= **Mietersheim** (Amt Lahr), 16. Dez. **(Opfer der Fremdenlegion.)** Auch aus der hiesigen Gemeinde hat die Fremdenlegion ein Opfer gefordert. Die Angehörigen des vor zwei Jahren in die Legion eingetretenen 27 Jahre alten Emil Ruder erhielten dieser Tage durch das französische Konsulat in Karlsruhe die Nachricht, daß Ruder am 27. September d. J. bei den Kämpfen in Beirut in Syrien gefallen ist.

+ **Freiburg**, 16. Dez. **(Ehrung der Gefallenen der Universität.)** Um die Gedenkfeier für die gefallenen Dozenten und Studierenden würdiger zu gestalten, hat der Senat der Universität Freiburg beschlossen, diesen Tag künftig als dies academicus zu erklären. Außerdem werden kirchliche Feiern am Vormittag damit verbunden.

= **Freiburg**, 16. Dez. **(Zunahme der Erwerbslosen.)** Am 12. Dezember wurden im Arbeitsnachweis des Bezirkes Freiburg 1263 Erwerbslose unterstützt. Auf die Stadt Freiburg entfallen davon 788 (680 männliche und 50 weibliche) und auf die übrigen Gemeinden 475 (425 männliche und 50 weibliche). Am gleichen Tage des Vorjahres wurden 515 Erwerbslose gezählt und zwar in der Stadt Freiburg 373 und in den übrigen Gemeinden 142.

= **Wehr**, 16. Dez. **(Brand durch glimmende Asche.)** Durch glimmende Asche, die durch Zufall mit Holz in Berührung gekommen war, entstand in der Scheuer des Konrad Tröndle hier ein Brand, der glücklicherweise gelöscht werden konnte, ehe erheblicher Schaden entstanden war. Der Fall mahnt jedoch, mit glimmender Asche vorsichtig umzugehen und solche nur in feuerfesten Behältern aufzubewahren.

= **Villingen**, 16. Dez. **(Arbeitsveteranen.)** In der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, Ortsgruppe Villingen, befinden sich 36 Mitglieder, die auf eine Dienstzeit von 25—30 Jahren zurückblicken können. Anläßlich der Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Villingen der genannten Gewerkschaft werden den Eisenbahnveteranen Diplome überreicht werden.

:: **Villingen**, 16. Dez. **(Um den Preisabbau.)** In Fortsetzung der Preisabbaubestrebungen fanden gestern unter Vorsitz des Regierungsrates Dr. Leutz Beratungen mit den Vertretern der Schuhmacher und Schneiderinnen statt. Die von diesen vorgelegten Kalkulationen gaben den Vertretern der Gewerkschaftskartelle Anlaß zu eingehender Erörterung. Das entsprechende Material wird zunächst einem Obergutachter vom Landesgewerbeamt in Karlsruhe vorgelegt werden.

= **Bräunlingen** (Amt Donaueschingen), 16. Dez. **(Beim Wildern ertappt.)** Der hiesigen Gendarmerie gelang es, zwei 17 bezw. 20 Jahre alte Burschen festzustellen, die vor einem Jagdaufseher im Guldener Wald die Flucht ergriffen hatten. Das Gewehr, das sie bei sich trugen und auf der Flucht im Wald versteckten, wurde samt der Munition beschlagnahmt.

= **Riedöschingen**, 16. Dez. **(Brand.)** Gestern abend brach hier in dem alleinstehenden Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Johan Leichenauer auf dem sogen. Stockacker Feuer aus. Das Brandobjekt wurde vollkommen ein Raub der Flammen. Die gesamten Futtervorräte verbrannten. Gerettet wurde der größte Teil der Fahrnisse, sowie das Vieh.

= **Oehningen** (Amt Konstanz), 16. Dez. **(Gerettet.)** Der Sohn des Oberpostschaffners Roser war beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Seinem Bruder und seinen Kollegen gelang es nach anstrengender Arbeit, ihn dem nassen Element zu entreißen.

Gerichtszeitung.

= **Karlsruhe**, 16. Dez. **(Fahrraddieb.)** Vor dem Schöffengericht stand heute ein gefährlicher Fahrraddieb Eugen Brannath, dem nicht weniger als sechs solcher Fälle nachgewiesen werden konnten, in denen er seinem verbrecherischen Gewerbe nachging. In Anbetracht der Schwere der Tat und, daß sie in fortgesetzter Handlung begangen wurde, verurteilte das Gericht den Dieb zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

= **Radolfzell**, 16. Dez. **(Bestrafte Inflationsgewinnler.)** Der „Bankier" Adolf Scherer, eine Inflationserscheinung, wurde vom Schöffengericht Konstanz wegen Anstiftung zum Betrug und Vergehens gegen § 312 des Landesgesetzes zu 3 Monaten und 500 Mark Geldstrafe oder weiteren 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Scherer ist 29 Jahre alt und betrieb während der Inflation in Radolfzell ein Bankhaus, das sehr von sich zu reden machte. Sein Kompagnon Julius Theile, 36 Jahre alt, erhielt wegen Betrugs 3 Monate Gefängnis und 200 M. Geldstrafe oder weitere zehn Tage Gefängnis. Derselbe hatte als Vorstand einer in Konkurs geratenen A.-G. in Radolfzell, wobei Scherer der Hauptaktionär war, eine bayerische Fabrik durch eine vorgetäuschte Forderungsabtretung von über 3000 Schweizer Franken betrogen, wobei ihn Scherer unterstützte.

Wirklich überraschende „Weihnachts-Geschenke" sind 24698

Pelz-Auto-Decken -Fuß-Taschen Fell-Vorlagen

Fabelhafte Auswahl! Sehr sehr billig!

Großkürschnerei **Zeumer**

Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127

20—25000 Mark

von bedeutender Großhandlung zur Ablösung eines Bankkredites gesucht. Geboten wird stille Beteiligung oder hypothekarische Sicherheit an erster Stelle. Angebote nur von Selbstgebern evt. auch in Teilbeträgen, erbeten unter Nr. 24826 an die Badische Presse.

Amtliche Anzeigen

Verkehr am Landestheater betr.

Auf Grund der §§ 2 Abs. 2, 43 Abs. 2 der Bad. Str.-V.-O., § 23 K.-F.-V.-O. wird mit sofortiger Wirkung folgende

Anordnung

erlassen.

Die Anfahrt von Kraftfahrzeugen und Pferdedroschken zu den Vorstellungen des Landestheaters erfolgt an dem im Nordhof gelegenen Seiteneingang des Landestheaters.

Haltende Kraftfahrzeuge und Pferdedroschken haben sich im Nordhof nach näherer Weisung der Polizeibeamten aufzustellen.

Die Abfahrt erfolgt von diesem Seiteneingang aus über die an den ehemaligen Wachthäusern vorbeistehende Straße durch die verlängerte Karl-Friedrichstraße oder Waldhornstraße. Die Waldstraße darf auf der Strecke zwischen Landestheater und Kaiserstraße bei der Abfahrt nicht benützt werden.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziff. 10 R.-St.-G.-B. und § 21 K.-F.-G. mit Geld bis zu 150 R.-M. oder Haft bestraft.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1925. 24689

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion C —

O.-Z. 195.

Verpachtung der Jahrmarktstandplätze.

Die Stadtgemeinde Gernsbach verpachtet in öffentlicher Versteigerung am

Samstag, den 19. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr,

die Standplätze für die hier abzuhaltenden vier Jahrmärkte des Jahres 1926.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gernsbach (Murgtal), den 15. Dezember 1925.

Bürgermeisteramt. 5547a

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße Waldstraße

Nur noch heute!

Der Herr Generaldirektor

Großes Film-Schauspiel in 6 Akten — Der Roman ist vom 9. Februar bis 14. April in der Badischen Presse erschienen.

In der Hauptrolle: **Albert Bassermann**

Weitere Darstell.: Hanna Ralph, H. Ballentin, Curt Vespermann, Alfred Abel, A. Sorina

2467

Pappelstämme-Verkauf.

Die Gemeinde Sinzheim (Amt Bühl) verkauft im Submissionswege auf der Kartunger Gänsweide und Tiefenauer Allee:

16 Stämme III. Klasse — 20.33 Fm.
23 „ IV. „ — 15.36 „
12 „ V. „ — 4.72 „

Angebote hierauf wollen bis

Mittwoch, den 23. Dezember 1925, nachmittags 2 Uhr,

beim Gemeinderat eingereicht werden.

Auf gleichen Zeitpunkt wollen Angebote auf die ärarischen Pappelstämme daselbst

3 II. Klasse . . . . . 3.05 Fm.
4 III. Klasse . . . . . 3.91 Fm.
7 IV. Klasse . . . . . 3.29 Fm.

dem Domänenamt Baden-Baden gemacht werden.

Näheres wäre bei den Verkäufen zu erfragen.

Sinzheim, den 15. Dezember 1925.

Der Gemeinderat.

5546a Walter.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise wohltuender Teilnahme an unserm unvergeßlichen Verluste sprechen wir den herzlichsten Dank aus. B2723

Familie A. Glockner.

Karlsruhe, 16. Dezember 1925.

Billige Strickwaren

Von 15. bis 24. Dezember

Verkauf von Herren-, Damen-, Kinder-Westen, Pullovers, Kinderkleidchen, Gamaschen-Anzüge, Strümpfe und dergl.

Maschinenstrickerei L. Engelhard

— Gartenstraße 11 — 24585

Arbeitsvergebung.

Zu den Wohnhäusern der Feuerwache, Ecke Mathy- u. Ritterstraße sind

Glaserarbeiten

zu vergeben. Vordrucke können beim städt. Hochbauamt, Leopoldstraße 10/12, Zimmer Nr. 20 abgeholt werden. Die Angebote sind daselbst bis Dienstag, den 29. Dezember 1925, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1925. 25020

Städt. Hochbauamt.

Harmoniums

2 Reg. Mk. 274.—
9 Reg. Mk. 357.—
13 Reg. Mk. 430.—

Zahlungserleichterung Frankolieferung.

Karl **Lang**

Kaiserstr. 167, Tel. 1073. Zaisamander-Schuhhaus

Massage

Frau Frieda Huber, Augartenstr. 24, 3 Tr., r. 9—6 Uhr tägl. B13325

Elektrische Christbaum-Beleuchtung.

Grund & Oehmichen Tel. 5.0 Waldhr 28 28369

Klavier-Stühle

in allen Holzarten empfiehlt 25024

Chr. Stöhr, Pianofbr., Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Giftweizen und Phosphor-Latwerg

zur Mäuse- u. Rattenvertilgung liefert in bester Qualität v. sicherer Wirkung

Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt Friedrich Springer 9125

Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3263.

Schreibmaschinen-Reparaturen

aller Systeme rasch, zuverlässig u. billig bei **Alwin Vater**

Kirchstr. 32. 24710

Wer sorgt für die Bevölkerung?

Käse!

Wir haben größere Sendungen Limburger-Schweizerkäse und andere Sorten:

Weicher Limburger 1 Pfd — .78
Echter Schweizer 1 Pfd. 1.90
Camembertkäse bringt!
Schweineschmalz 1 Pfd. — .95
Dän. Schweineschmalz 1 Pfd. 1.10
Kokosfett 1 Pfund —.68

Schwere Eier! Italiener! mit gelbem Dotter

Italiener Eier Stück zu 12½ u. 16 ₰
Schwere Italiener Siedeier Stück zu 17 ₰
Extra schwere Italiener Siedeier Stück zu 17½ ₰
Reinschmeckende schwerste Siedeier Stück zu 20 ₰
Schwere Kalkeier 15 ₰

Sämtliche Sorten Eier garantiert fachmännisch durchleuchtet und sortiert. 25050

Nur mit Unterstützung des kaufenden Publikums sind wir in der Lage, die Kundschaft billigst zu bedienen!

Oskar Manhardt G. m. b. H.

Kaiserstraße 44.

Lieferung frei Haus. Sonntag geöffnet!

Felle, Haare!

Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Roß-, Ochs-, Kuh- u. Schweinshaare kauft jedes Quantum

Hermann Hess

Kapellenstraße 72. 24811

Jagdteilhaber

1—2 weidgerechte Jäger für gut erreichbare Wald- und Feldjagd, in der Nähe von Karlsruhe als Teilhaber gesucht. Gegebenenfalls wird die Jagd für den Rest der Pachtzeit ganz abgegeben. Angebote unter Nr. 25054 an die Badische Presse.

Aufbügeln und Umändern

v. Damen- u. Herrengarderobe besorgt am billigsten J. H. Walter, Schneider, Kreuzstr. 17, Ecke Markgrafenstr. B27207

Frau

die die Wäsche eines Herrn wäscht u. flickt, gesucht. Ang. unt. M 13487 an die Badische Presse.

Hans Kissel

Von großen Zufuhren

Blaufelchen

Schellfisch, Cabliau, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Hecht, Zander, Lachsforellen, Nord. Salm und echter Rheinsalm in bester Qualität.

Kieler Bücklinge u. Sprotten

Flundern, Räucherlachs, Seelachs ger.

Räucheraal ¼ Pfd. 90 Pfennig.

Fischmarinaden in größter Auswahl

Russ. Caviar, lebende und gek. Hummern, Oelsardinen, Salm, Langusten usw.

Von großer Treibjagd so lange Vorrat:

Hasen Pfund **1.20**

Rehrücken, Keule und Blatt.

Mastgeflügel

Gänse, Enten, Truthähne, Poularden, Hahnen, Suppen-Hühner

Sämtliche Backartikel in erlesener Qualität

Frisches Gemüse

Artischoken, Chicoree, Tomaten, Radies, Edelmaronen, Feigen, Datteln.

Gemüse- u. Obstkonserven bei Abnahme größerer Mengen Preisermäßigung

Weiß- und Rotweine

Liköre, Spirituosen, Sekt. 24691

Hans Kissel

Kaiserstr. 150. Telefon 186 u. 187

Mechaniker und Schlosser

gesetzten Alters, wünscht mit Fabrikanten oder Firma in Verbindung zu treten zwecks Ausführung einer

Spezialarbeit (Vertrauenssache) für gr. Umkreis.

Vertretung in Neu-Anlagen, Aufstellen, Reparaturen, Unterhaltung von Maschinen, Automaten, Apparaten oder ähnliches gegen mäßige Vergütung und Reisespesen.

Angebote unter Nr. B13474 an die „Badische Presse" erbeten.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 17. Dez.
Volksbühne 4.

Die Räuber

Trauerspiel in 5 Akten v. Schiller. In Szene ges. v. F. Baumbach.

Personen:
Maximilian d. v. Trenck
Karl Kruchen
Franz Dahlen
Amalie Moeller
Spiegelberg Brand
Schweizer Kloeble
Roller Lieck
Grimm Mehner
Razmann Nitzl
Schwarz Schneider
Schufterle Weber
Kosinsky Zeltgeb
Hermann Storz
Pastor Moser Prüter
Ein Pater Herz
Daniel Gemmecke

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Sperrsitz I 5.20 M.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Klavier
Stimmen
Reparaturen
Fachm. Bedienung.
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstraße.
Telefon 713.

Weihnachtsgänse
junge, bayer. Mastgänse in nur bester Qualität aus eigener Mästerei, geschlachtet und gerupft per Pfd. 1.40 M, verf. u. versendet auch nach auswärts. 25006
August Ermel, Karlsr.-Mühlburg, Knielingerstraße 115. Teleph. 6187.

Kapitalien

Teilhaber(in)
für rentables Unternehmen der gangbarsten Exportwaren. Erford. Kapital 3—5000 M. Angebote unter Nr. C13478 an die Badische Presse.

1200 R.-M.
von höh. Beamten auf sofort von Selbstgeber gesucht. Angeb. unt. Nr. B13502 an die Bad. Pr.

7500—8000 M
z. 1. Hypothek z. Ablös. z. Bauhypoth. b. Selbstgeber gesucht. Ang. u. J13484 an die Bad. Pr.

Freitag 18. Dezbr. **Busch-Serkin** 24479

Residenz-Lichtspiele Waldstraße

Premiere! Ab Freitag: Premiere!
Der große Schünzel-Film!
Das erfolgreiche Lustspiel!
Die Frau für 24 Stunden
mit Lotte Neumann, Harry Liedtke, Kurt Vespermann
Aktuelle Berichterstattung aus allen Welten ★ Jimmy als Geldschrank-Knacker
Kapellmeister Hch. Feldner
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.20, 7.15, 9.10 Uhr.

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 KARLSRUHE Telefon 2502
Nur 2 Tage noch!
Bubikopf regiert.
Zeitgemässer Film in 5 Akten mit Constance Talmadge.
Der Held der Lüfte.
Sensationskomödie in 7 Akten mit Douglas Mac Lean.
25059

Kaffee Odeon
Heute abend 8½ Uhr
Großes Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters L. SVERDLOFF
Aus dem Programm:
1. Erster Satz a. d. G-dur Sinfonie . Mozart
2. Kaukasische Suite Ippolitow-Iwanoff
3. Trio für Klavier, Geige u. Cello. Beriot.
25063

COLOSSEUM
Heute abend 8 Uhr
Meth's Bauerntheater:
Der Tugendpreis!
24966

MOZART
Künstlerspiele Karlsruhe
Heute Gastspiel
des bekannten Vortragsmeisters
Fritz Herz-Moa
Telef. 664 Tanz-Abend Eintr. frei.

PELZE
Staunend : billig :
Ferner:
Ein Posten echt
SKUNKS
JACKEN HÜTE
Frauenkragen
ebenso alle anderen Pelzarten
von Mk. 80.- bis 120.-
Sonntag v. 11-6 Uhr geöffnet
nur
32 Zirkel 32
Lake Ritterstrasse — 1 Treppe hoch — Kein Laden.
W. Lehmann.

Unterricht

Unterricht im Rechts- und Schönschreiben gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. U13495 an die Badische Presse.

Immobilien

In Baden-Baden
gutgeh. Delikatessengeschäft mit beziehb. 5-Z.-Wohng. sofort an rasch Entschlossene zu verkauf. 10—15 000 M bar erford. Ang. u. Nr. F13506 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Limousine
10/50 PS., neuwertig, Benz, Mercedes oder Buick, gegen Kasse gesucht. Angebote u. Nr. 5545a an die Badische Presse.

Vertiko oder Büfett, Waschkommode, Diwan, Zimmertische sucht zu kauf. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. B27011

Speiseservice
für 12 Pers. von Privat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. C13503 an die Badische Presse.

Linoleum-Teppich od. Läufer zu kaufen ges. Off. u. Nr. G13482 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener **Herren-Wintermantel** für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B13477 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Herrenzimmer
m. 1,80 br. Bücherschrank Eichen-Glas kompletts mit Lederrohlen in solider Ausführung Mk. 575.— P. Feeder e. Möbelfabrik, Durlacher Allee 56. 25015

Kpl. Eßzimmer, Geige m. Kasten, Knabenmantel, Frauenräder, Rohrstiefel (42), Wandbilder, Regulateur, Sofa, eich. Tisch u. A. bill. zu verkf. Gartenstr. 7, II. B27198

Bereits neues, weißes, eisernes Bett billig zu verkaufen: Gerwigstr. 8, 4 Stock, rechts. B27199

Ein alter Sekretär, ein Speiseschrank, billig abzugeben. Zu erfragen u. Nr. Q13491 in der Badischen Presse.

Schaukelstuhl
für Kinder, Regulateur, Paneldreit zu verkauf. Kurvenstr. 6, IV. r.

PHANKO
Pfannkuch
Für die
Weihnachts-Bäckerei:
Eingetroffen mehrere Waggon **Eier**
direkt importiert
fachmännisch bearbeitet
Schwere Kalkeier 10 Stück 1.78
Schwere Gleideier 10 Stück 2.08
Schwerste Kalkeier 10 Stück 1.98
Extra schwere Gleideier 10 Stück 2.28
Rosinen
Korinthen, Sultaninen
Mandeln, Haselnußkerne
Cocosflocken, Citronat
Orangeat
Stets frische Allgäuer und Holländer
Tafelbutter
Weizenmehl
Spezial 0 5 Pfd. 1.18
Kunstkuchenmehl in praktischen Handtuchsäckchen 5 Pfd. 1.70
Außzugsmehl 5 Pfd. 1.38
10 Pfd. 3.30
Rein amerikan. u. deutsch. Schweine-Schmalz | Cocosfett - Margarine
Garantiert reiner
Bienenhonig
1 Pfundeimer von 1.35 an mit Glas
Frische Citronen
Für Hutzelbrot:
Feigen, Pflaumen, Aprikosen, Mischobst usw.
Back-Gewürze
sowie sämtliche 25040
Back-Artikel
Pfannkuch

Einfamilienhaus
8 Zimmer respekt. 11 Räume mit Zubehör, hochherrschaftlich eingerichtet Zentralheizung u. allem Comfort der Neuzeit, schönste, idealste Stadtlage (Schwarzwaldstr.) auf 1. April 1926 zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei:
L. Körner, Karlsruhe
Klauprechtstraße 13 Telefon 815.

1 Polsterrost m. 2-teil. Seegrasmatratze m. Wollauflage, Chaiselongue, 1 vollst. Plüschgarn., Vertiko u. Spiegel abzugeb. Kriegsstr. 143 III. bei Eisenlohr. B27058

Goldenes Kollier
(m. Perlen u. Rubin), preisw. zu verkaufen.
Vorholzstraße Nr. 35, 3. Stock. B27229

Gute Violine
preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 104, 4. Stock, Eing. Kaiserstr. B27206

1/1-Geige
preisw. zu verkauf. Zu erfr. im Zigarrengeschäft Hebelstraße 15. B27234

Grammophon m. Platten, Damenfahrrad, neu, bill. abzugeben. B27026 Fasanenplatz 7, Hof.

Grammophon
Schrankapparat, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. B27205 Werderstraße 79, part.

Tausendtag-Uhr
wie neu, 25 M zu verkaufen. B27248 Hirschstraße 11.

Theaterglas
Perlmutt und Perlmuttgriff, wie neu, 30 M zu verkaufen. B27247 Hirschstraße 11.

Spielwaren
Musikspiele und Pferdchen
Stück 1.80 M, Ladenpreis viel höher. Nur neue Ware. B27246 Hirschstraße 11, part.

Dampfmasch., eis. Stubenschlittschuhe, gr. Militärmtl. zu verkauf. Kronenstr. 5, II. links. B27241

Nähmaschinen
erstklass. Fabrikat (neu), kleine Anzahlg. und wöchentl. 3 M Abzahlg. zu verkauf. Angebote u. Nr. Q13339 an die Badische Presse.

Nähmaschine
gut erhalt., billig zu verkaufen. Zirkel 12, II.

1 Vogelständer m. Käfig, 1 Gasofen f. 3. zu verk. Akademiestr. 63, II. B27212

Staubsauger
versch. led. Fabrikate
Konrad Schwarz
Waldstraße 50.

Neue Badewanne, Mandoline u. neue Schlittschuhe billig zu verkauf. Rheinstr. 43, I. B27231

Ein schöner **Gaslüster** bill. zu verk. Finanzrat Liebler, Beiertb. Allee 16, Eingang E. B27211

Autoreifen-Verkauf.
Continental, 2 Stück, 765/105 à M 15.—.
Haarburg-Wien, 2 St., nicht gefahren, 820/120, à M 50.—.
Peters Union, 3 Stück, leicht repariert, à M 20, 1 St. bereits neu, M 40.
Vulkanisierwerkstätte Wilhelmstr. 16.

Gebr. Herren- u. Damenräder v. 45 M an zu verkaufen. B27227 Rheinstr. 6.

Herren-Rad gebr., Grützner, b. zu verk. B27228 Sofienstr. 6, 2. Stock.

Kinder-Dreirad
10 M, Stuhlschlitten und Kinderklappstuhl 5 M zu verkaufen. B27213 Durlacher Allee 57, III.

Kinderliegewagen 20 M, gepolst. Kinderklappstuhl 12 M, wie neu, zu verk. Vogel, Hirschstr. Nr. 15, 1. Stock. B27237

Guterh. Sportwagen zu verkaufen. Israel, Wörthstr. 3. B27233

Ein Paar gute Gebirgsschuhe (handgemacht), N. 43, hat preisw. zu verkaufen. B27235 Werderstr. 67, 1. Stock.

Getragene Anzüge bill. zu verkaufen. Anzusch. von 9—12 u. 3—6 Uhr. Gartenst. 1, III. r. B27242

Sehr billig abzugeben bereits neuer Smokinganzug, erstkl. Maßarb., Marengo-Cutaway-Anzug, Maßarb. fast neu, beld. f. def. Fig. B27249 Herrenstraße 20, 1 Tr.

Winterüberzieh.
neu, für mittlere Figur, Maßarbeit, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. P13494 in der Badischen Presse.

Knaben-Mantel für 12 bis 14 J., Knabenstiefel, Gr. 41, Damenpelz, Fee mit Seal billig zu verkaufen. B27264 Hirschstr. 56, 3. Stock.

Brauner Ueberzieher zu verkauf.: Lenzstr. 2, 2. Stock. B27173

Cutaway,
mittl. Gr., u. verschied. abgelegte, guterh. Herren- und Damen-Kleider nebst einig. Bildern bill. abzugeb. Kaiserallee 113, 4. Stock. B27202

Fillispelz u. Muff
zu verkaufen oder gegen Skunks-Muff zu tausch. gesucht. Angebote unter Nr. W13447 an die Badische Presse.

Feh-Pelzfutter
unverarbeitet, preiswert, Gaslampen, bill. zu vkf. Luisenstr. 2, II. B27193

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur 1.- an Gmk.
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei
Walter H. Gartz, Postfach 147 A Berlin S. 42.

Zu verkaufen: dunkelbl. Gardbadmeekleid, Gr. 44, neue Flonellbluse, Gr. 46, gestr. schw.-weiß. woll. Jackenkleid, Gr. 42. Angeb. unt. Nr. D13504 an die Badische Presse.

Tiermarkt

Kl. Pferd
m. Wag. z. verk., günst. Zahlungsbedg., od. auszuleihen. Beiertheim, Breitestr. 97. B27239

Offene Stellen

Braves, fleißiges **Mädchen** das schon in Stellung war u. kochen kann per sofort ges. Näh. b. David, Vorholzstr. 44. 25042

Junge **Frau o. Mädch.** für mühelos. Waschen m. modern. Dampfwaschautomat gesucht. Solche, d. a. Stärkewäsche bügeln können, bevorzugt. Angeb. m. Lohnanspruch u. B13486 an die Bad. Pr.

Mädchengesuch! Ein fleiß., ehrl. Mädchen, das schon geb. u. kochen kann, als Alleinm. a. 1. Jan. ges. B27221 Kaiserstr. 174, III.

Tüchtiges im Haushalt selbständiges **Mädchen** B27234 gegen guten Lohn und famil. Behandl. nach der Schweiz gesucht. Für Einreise u. Fahrtvergütg. wird gesorgt. Zu erfragen bei Frau Hilda Morlock, Kübe., Durlacher Allee 3, Schloßbau, Eing. C, III.

Wir suchen
zu möglichst sofort. Eintritt einen tüchtigen
Zeichner oder Litographen
der an gewissenhaftes und sauberes Arbeiten gewöhnt ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten u. Nr. 25028 an die „Badische Presse".

Stellengesuche

Braves Mädchen, kath., vom Lande, sucht **Anfangsstelle** zu klein. Familie, bei gering. Lohn, auf 1. Jan. od. früher. Zu erfragen Veilchenstr. 7, Hths., II.

Ehrliches u. fleißiges **Mädchen** sucht Stellung als Alleinm. auf 1. od. 15. J., das schon geb. hat. Zeugnisse vorh. Ang. unt. Nr. E13505 an die Bad. Pr.

Mietgesuche

Gem. Wohn- und Schlafzimmer
von 2 evtl. 3 Herren z. 1. Jan. 1926 gesucht. Angeb. unt. Nr. O13489 an die Badische Presse.

Viel auf Reisen befindlicher Herr sucht gut **möbl. Zimmer** möglichst Südweststadt, per 1. Jan. Angebote mit Preisangabe unter Nr. W13472 an die Badische Presse.

Junger Mann sucht sofort einfach möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension. Ang. unt. Nr. K13485 an die Bad. Pr.

Studierender sucht auf 1. Jan. ein frdl. ungest. **Zimmer** m. el. Licht in Hochschulnähe od. Oststadt. Off. u. Nr. P13490 a. d. B. P.

Junge alleinsteh., berufst. Frau sucht a. sof. **leeres Zimmer** od. schöne Mansarde m. sep. Eing. Ang. u. Nr. F13481 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Modern eingerichtete **Metzgerei** in zukunftsreicher Lage, mit 1 Zimmer u. Küche, sof. beziehbar, zu verm. Erford. Kapital 5—6000 Mark. Ang. u. N13488 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., in ruhigem Hause, an solid., bess. berufstät. Herrn, auf 1. Jan. zu vermiet.: Amalienstr. 21, III. Stefansplatz. B27203

Schön möbl. Zimmer auf sofort oder 1. Jan. zu vermiet.: Westendstr. Nr. 41, III. B27188

Herren- und Schlaf-Zimmer
m. elektr. Licht, in schöner Lage der Weststadt an solid., gebild. Herrn zu vermiet. Zu erfrag. unt. Nr. E13473 in der Badischen Presse.

Elegant möbliertes **Wohn- u. Schlafz.** 1—2 Betten, s. vermiet. Yorkstr. 1, III. B27200

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim. m. Küchenb. a. Ehep. od. Frl. sof. zu vermieten. Sternbergstr. 9, II. rechts. B27209

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. b. einzel. Dame an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. 24926 Schützenstr. 4, 1 Treppe.

Zimmer u. Kost an 1 od. 2 sol. Arb. s. verm. Ettlingerst. 21 pt. B27095

Gut möbl. Zimmer (elektr. Licht), sof. od. 1. Jan. zu verm. Zu erfr. 2 St. Rankestraße 20a, links.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Lang. Klopprechtstr. 31. B27194

Gr., sehr gut möbl. **Zimmer** auf sof. u. ein kl. Zimmer a. 1. Jan. m. Sonntagstisch zu verm. Seminarstr. 6, part. B27177 2234.

Gut möbl. Zimmer an sof. Herrn zu verm. Rudolfstraße 7, 4. Stock, links. B27193

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht s. sof. od. 1. Jan. zu verm. Marienstr. 53, 3. Stock.

Möbl. Zimmer
auf 1. Jan. s. vermiet. ebendaselbst Perlenkragen, 40 M, abzugeb. Westendstr. 18, III. 24964

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Boeckhstr. 14, II. r. B27210

Möbliert. Zimmer f. berufstät. sol. Herrn 1. Jan. zu vermieten. Herrenstr. 4, II. B27218

Möbliertes Zimmer auf 1. Jan. zu verm. Kaiserstraße 49, IV. r. B27212

Gut möbl. ger. Zimmer
Nähe Hauptpost, an berufst. Herrn a. 1. Jan. s. verm. Douglasstr. 4, parterre. B27209

Karlstr. 95, 3. St. ist gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf sof. od. später an bess. Herrn zu vermieten. B27208

Wohnungstausch
(Weststadt) hochherrschaftl. 7 Zimmerwohnung wird gegen 4—5 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 25004 a. d. „Bad. Presse".

5 Zimmerwohnung
in bester Weststadtlage (Villenviertel) eventl. mit Büroräumen, neu hergerichtet, gegen Baukostenzuschuß per sofort zu vermieten. An ch. unter Nr. E13480 an die „Badische Presse".

Beschlagnahmefreie Wohnungen.
2, 3 u. 4 Zimmer mit Bad, Küche u. allem Zubehör neu, zeitlich eingerichtet, auf 1 April 1926 billig zu vermieten.
Kein Baukostenzuschuß, nur mäßige Abfindung.
Zu erfragen an der Baustelle Gluckstr 12 und 14 von vorm. 8 bis nachm. ½5 Uhr oder Tel. 3298.